

GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE

SCUOLA CHE PROMUOVE SALUTE

SCORA SANA



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Was heißt Gesundheitsförderung? Was macht eine Schule „gesund“?.....	4
Was sind die Vorteile der Gesundheitsförderung in der Schule? Warum ist es wichtig, die Gesundheit in der Schule zu fördern?.....	5
Welche Handlungsprinzipien verfolgt die "Gesundheitsfördernde Schule"?.....	5
Welches sind die Handlungsfelder?.....	6
Wie wird man eine gesundheitsfördernde Schule?.....	6
Selbstevaluierung und bewährte Verfahren der gesundheitsfördernden Schule.....	8
Anlage A SHE-Schnellbewertungsinstrument.....	9
Anlage B Südtiroler Dokument mit bewährten Praktiken zur Gesundheitsförderung an deutschen und ladinischen Schule.....	13
Anlage C Documento Altoatesino di pratiche raccomandate per promuovere la salute nel setting scolastico italiano e ladino.....	24
Anlage D Vorschläge für konkrete „evidence informed“ und vorrangige Maßnahmen als gemeinsame bewährte Praktiken zur Suchtprävention in den Schulen der Autonomen Provinz Bozen.....	35

Erarbeitet von den Mitgliedern des Koordinierungskomitees des Intersektoralen Arbeitstisches Schule- Sanität:
Corazza Patrizia, Baumgartner Verena, Lerchegger Magdalena, Paris Ivo, Sartori Cristina, Schir Francesca, Schmid Gudrun

Jahr 2024

Vorwort

Die Förderung von Wohlbefinden und Gesundheit in allen Altersgruppen ist ein Ziel, das in zahlreichen nationalen und internationalen Dokumenten und Programmen verankert ist¹. Das ganzheitliche Konzept der Gesundheit, definiert als "Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens"², bedeutet nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen, sondern ist ein grundlegendes Menschenrecht und die Förderung der Gesundheit ist ein lebenslang anhaltender Prozess.

Dieses Dokument ist Teil der Strategie "Gesundheitsfördernde Schule", wie in den Vorgaben des Landespräventionsplans 2021-2025 definiert. Mit der Vereinbarung der Zusammenarbeit Sanität - Schule, die im Rahmen des Landespräventionsplans im Programm 01 Gesundheitsfördernde Schule getroffen wurde, arbeiten die drei Bildungsdirektionen, das Ressort Gesundheitsvorsorge und Gesundheit der Autonomen Provinz Bozen und der Südtiroler Sanitätsbetrieb in einem Netzwerk zusammen, um die Gesundheitsförderung in den Schulen weiterzuentwickeln und zu unterstützen. Es wurde ein Koordinierungskomitee für den Arbeitstisch Schule-Sanität eingerichtet, in dem sich die Beteiligten zur gemeinsamen Planung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung verpflichten, die die Übernahme einer gesunden Lebensweise und die Schaffung eines gesunden Umfelds erleichtern, auch in Zusammenarbeit mit lokalen Verbänden/Organisationen und Einrichtungen.

Bereits seit vielen Jahren vermittelt die Südtiroler Schule eine ganzheitliche Gesundheitskultur und begleitet Lehrkräfte bei der Entwicklung von Strategien zur Gesundheitsförderung in Anlehnung an verschiedene Modelle, darunter das europäische Modell³ und das von der deutschsprachigen Schule übernommene Konzept "Gesunde Schule", das sich auf Modelle aus dem österreichischen und deutschsprachigen Raum bezieht, sowie dem von der Deutschen Bildungsdirektion entwickeltem Konzept – „Guter Unterricht in der inklusiven Schule“⁴.

Die Sorge um die eigene Gesundheit und die der anderen gehört zu den alltäglichen Fähigkeiten, die der Mensch besitzen sollte und die seine Lebensqualität maßgeblich beeinflussen. Die Grundlagen dieses Prozesses werden von der Kindheit an entwickelt und setzen sich bis ins Jugendalter fort: In dieser prägenden Zeit werden gesundheitsrelevante Verhaltensweisen erlernt und gelebt sowie körperliche und seelische Ressourcen für die Gesundheit über den gesamten Lebenszyklus hinweg aufgebaut. Vorbeugende und gesundheitsfördernde Maßnahmen sind daher in der Schulzeit von großer Bedeutung, um einen gesunden Lebensstil zu entwickeln.

Aus diesem Grund ist es notwendig, die Gesundheitskompetenz in den Schulen noch stärker zu fördern: Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, gesundheitsbezogene Informationen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und anzuwenden. Gesundheitskompetenz als Lebenskompetenz trägt zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler bei.

Dieses Dokument soll Prozesse und Möglichkeiten anregen, um Kinder und Jugendliche zu befähigen, zu ermutigen, zu unterstützen und anzuleiten, individuell oder als Teil einer Mitgestaltungsgruppe kritisch zu denken, individuell oder kollektiv zu handeln, um die Gesundheit zu fördern, auch im Hinblick auf ökologische Nachhaltigkeit und den Aufbau einer gesunden Umwelt. Kinder und Jugendliche sollen unter Anleitung von Erwachsenen ihre Handlungsfähigkeit entwickeln, um gesund zu bleiben und die Gesundheit und ökologische Nachhaltigkeit der Lebensräume, in denen sie leben, lernen und arbeiten, zu verbessern.

¹ EU4Health: europäisches Programm 2021-2027

² WHO, 1946

³ Manuale SHE per la scuola 2.0, 2020

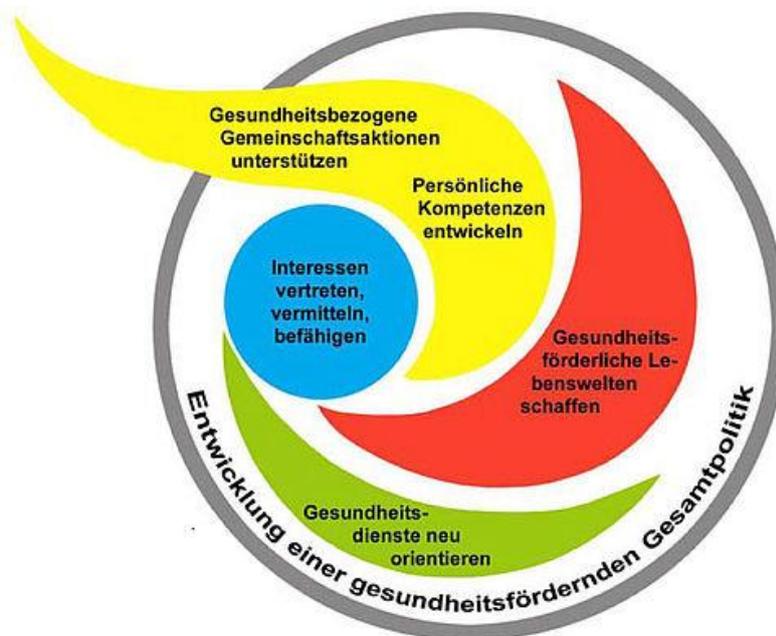
⁴ Schwerpunktthema "Wege in die Bildung 2030 - guter Unterricht in der inklusiven Schule" | Deutschsprachige Schule | Autonome Provinz Bozen - Südtirol

Das Projekt "Gesundheitsfördernde Schule - Südtirol" stellt explizit das Schulklima als Erfolgskriterium für eine gesunde Schule in den Mittelpunkt und leistet gleichzeitig einen Beitrag zu einem positiven Schulklima, gemeinsam und in Interaktion mit anderen Themen wie zum Beispiel: "Gesundheitsförderung", "(inter-)kulturelle Bildung", "Politische Bildung", "Medienbildung", "Bildung für nachhaltige Entwicklung", "Inklusive Bildung", "Life Skills Education", etc.

Dieses Dokument richtet sich in erster Linie an Schuldirektorinnen und Schuldirektoren, Referentinnen und Referenten für Gesundheitserziehung an den Schulen, Lehrpersonen und andere Partner, die in einem Netzwerk mit den Landesgesundheitsdiensten an der Entwicklung von gesundheitsfördernden Schulen beteiligt sind, vom Kindergarten bis zu den Grund-, Mittel-, Ober- und Berufsschulen der Provinz. Die Maßnahmen kommen somit der gesamten Schulgemeinschaft, den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien zugute.

Dieses Dokument soll Unterstützung und Inspiration bieten, um eine "gesundheitsfördernde Schule" zu werden oder diese weiterzuentwickeln. Netzwerkaktivitäten sollen gefördert werden, die im Sinne einer gesundheitsfördernden Schulpolitik und eines integrierten Multi-Setting-Ansatzes arbeiten, gemeinsam mit Schuldirektorinnen und -direktoren, Lehrpersonen, Familien, dem Südtiroler Sanitätsbetrieb, dem dritten Sektor und allen anderen Beteiligten an der Gesundheitsförderung mit dem Ziel der Gesundheitsförderung in den Schulen.

Was heißt Gesundheitsförderung? Was macht eine Schule „gesund“?



Bereits 1986 heißt es in der Ottawa-Charta⁵, die auf der Ersten Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung erarbeitet wurde, dass Gesundheitsförderung "der Prozess ist, der die Menschen in die Lage versetzt, mehr Kontrolle über ihre eigene Gesundheit auszuüben und sie zu verbessern". In der Charta wird auch betont, dass die Gesundheit als Ressource und nicht als Ziel behandelt werden sollte.

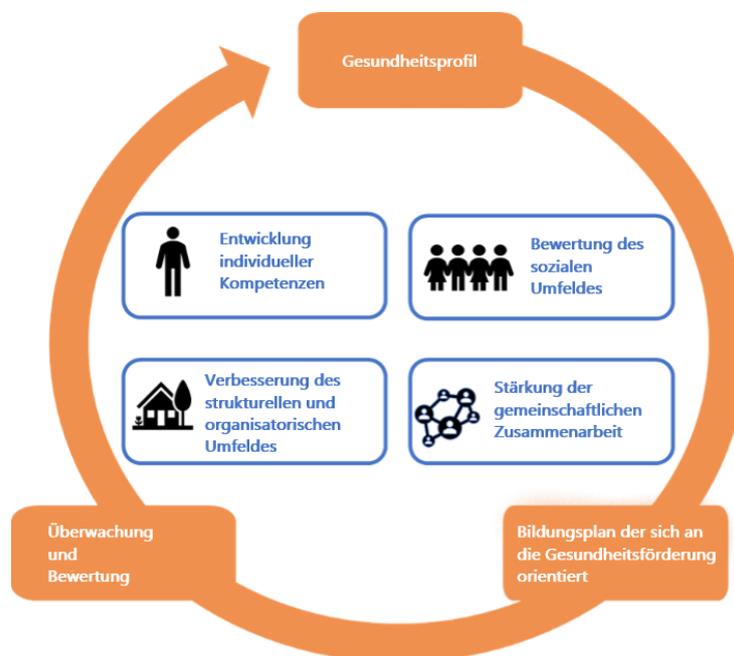
Zu den angemessenen und wirksamen Strategien zur Gesundheitsförderung gehören die Stärkung des gemeinschaftlichen Handelns, die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und die Schaffung eines gesundheitsfördernden Umfelds, auch in unseren Schulen: Gesundheit und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. Um eine gute, gesunde und nachhaltige Schule zu sein, bedarf es einer kontinuierlichen Entwicklung. Wenn Gesundheitsförderung in der Schulentwicklung verankert ist, kann sie systematisch in ein Gesamtkonzept eingebunden werden. Dies bedeutet die Förderung

⁵ Glossario OMS POST _ BOOK_231120.pdf (dors.it)

eines "integrierten Gesundheitsansatzes", der die menschliche Gesundheit in Wechselwirkung mit der Gesundheit von Tieren und der Umwelt betrachtet.

Gesundheitsförderung in der Schule umfasst sowohl die in den Unterricht integrierte Gesundheitserziehung als auch alle Bemühungen zur Schaffung eines Umfelds, einer Schulpolitik und eines Lehrplans, die darauf abzielen, gesundheitsfördernde Angebote leichter zugänglich zu machen. Eine gesundheitsfördernde Schule ist "eine Schule, die einen strukturierten und systematischen Plan für die Entwicklung der körperlichen und seelischen Gesundheit, des Wohlbefindens und der sozio-emotionalen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler sowie des gesamten pädagogischen und nichtpädagogischen Personals umsetzt" (Marjorita Sormunen auf der Fünften SHE-Konferenz).

Eine Schule, die die Gesundheit fördert, ist viel mehr als eine Schule, die gesundheitsfördernde Aktivitäten durchführt. Sie ist eine Schule, die einen ganzheitlichen Ansatz zur Gesundheitsförderung verfolgt. Sie ist sich bewusst, dass alle Aspekte einer Schulgemeinschaft einen Einfluss auf die Gesundheit haben, und setzt Interventionen auf strukturierte Weise um, indem sie Partnerschaften mit dem sozio-sanitären System nutzt.



Was sind die Vorteile der Gesundheitsförderung in der Schule? Warum ist es wichtig, die Gesundheit in der Schule zu fördern?

Gesundheitsförderung in der Schule schafft eine für alle Beteiligten vorteilhafte Situation: Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Schüler/Innen, Studenten und des Personals werden verbessert. Sie entwickeln eine positivere Einstellung zur Schule, die Konfliktsituationen nehmen ab und ihre Leistungen verbessern sich. Ein gesundes Lernumfeld, eine Schule, in der man sich wohl fühlt: Das sind die Grundvoraussetzungen für schulischen Erfolg.

Welche Handlungsprinzipien verfolgt die "Gesundheitsfördernde Schule"?

1) **Gleichstellung und Integration.** Gleichheit, Anerkennung und Wertschätzung als Werte und Säulen einer gesunden Schule kommen in Begegnungen und Beziehungen zum Ausdruck. Gleichberechtigung erfordert einen großen Respekt vor den Unterschieden und Werten der anderen.

2) **Beteiligung und Befähigung.** Alle interessierten und beteiligten Personen in der Schule und im Umfeld der Schule sind an der Entwicklung und Erhaltung eines gesunden Lebensumfelds beteiligt. Partizipation muss als ein Entwicklungsprozess verstanden werden, in dem die Menschen Schritt für Schritt die notwendigen Fähigkeiten erwerben, um sich aktiv beteiligen zu können. Die beteiligten Personen erhalten die Möglichkeit, sich das Wissen, die Fähigkeiten und die Fertigkeiten anzueignen, die sie benötigen, um ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und aktiv an der Gestaltung gesunder Schulen und eines gesunden Lebens mitzuwirken.

3) **Nachhaltigkeit.** Die Gesundheitsförderung ist fest in den Alltagsstrukturen der Schule verankert. Bei allen Prozessen wird auf die langfristige Wirksamkeit und die Bereitstellung von personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen geachtet.

4) **Vernetzung.** Themen, Probleme und Fragestellungen werden interdisziplinär und mit einer gemeinsamen Vision angegangen. Es wird über die Verbindungen und Auswirkungen zwischen ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen reflektiert. Lokale Bedingungen werden in ihrem Zusammenhang mit der Vergangenheit und dem Globalen gesehen, die Gegenwart und die Zukunft sind miteinander verbunden.

6) **Chancengleichheit.** Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen sich auf gleicher Augenhöhe und haben die gleichen Möglichkeiten, ihren Beitrag zu leisten. Geschlecht, Migrationshintergrund oder sozioökonomische und kulturelle Gegebenheiten werden bei der Planung und Durchführung von gesundheitsfördernden Maßnahmen berücksichtigt, um eine gerechte Entwicklung von Gesundheitskompetenzen zu ermöglichen.

Welches sind die Handlungsfelder?

Im Folgenden die wichtigsten Interventionsbereiche, die teilweise auch in der Vereinbarung der Zusammenarbeit Schule-Sanität festgelegt sind:

- Förderung der Gesundheitskompetenz (health literacy);
- Förderung der psychischen Gesundheit;
- Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten;
- Förderung der motorischen Aktivität;
- Suchtprävention;
- Förderung von Lebenskompetenzen;
- Sexualerziehung
- Digitale Bildung;
- Umwelterziehung;
- Prävention von Mobbing und Cybermobbing;
- Gewaltprävention;
- Verbreitung einer Sicherheitskultur (zu Hause, auf der Straße und am Arbeitsplatz);

Je nach den sich ergebenden Bedürfnissen und den verfügbaren Ressourcen können weitere Themen hinzugefügt werden. Die Schule kann auch auf verfügbare Initiativen zurückgreifen, die vom Arbeitstisch Schule-Sanität anerkannt sind.

Die Themen, die in einer gesundheitsfördernden Schule behandelt werden sollen, werden nach der Bewertung der Ausgangssituation festgelegt, da die Wahl der "Gesundheitsthemen" Teil des Weges und Prozesses jeder einzelnen Schule ist.

Wie wird man eine gesundheitsfördernde Schule?

Nachfolgend die sechs Elemente des umfassenden Ansatzes zur schulischen Gesundheitsförderung⁶.

⁶ Manuale SHE per la scuola 2.0, 2020

Element 1:

Voraussetzung für die Umsetzung des umfassenden Gesundheitsförderungskonzepts ist eine starke Unterstützung durch die Schulleitung bei der Einrichtung und Aufrechterhaltung eines engagierten Teams für Gesundheit und Wohlbefinden, das auf der Grundlage schriftlich festgelegter Richtlinien auf integrierte Weise handelt. Die Strategien zur Gesundheitsförderung an Schulen sind offizielle Dokumente oder anerkannte Praktiken zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden. Diese Richtlinien können z. B. regeln, welche Lebensmittel in der Schule ausgegeben werden dürfen, oder beschreiben, wie Mobbing verhindert oder behandelt werden kann. Sie sind Teil des Aktionsplans der Schule. Die Schuldirektorin / der Schuldirektor sind bereit, sich am Auf- und Ausbau des landesweiten Netzes von gesundheitsfördernden Schulen zu beteiligen.

Element 2:

Die physische Umgebung der Schule umfasst die Gebäude, Höfe und Räume rund um die Schule. Die Schaffung eines gesunden physischen Umfelds kann z. B. darin bestehen, Schulgärten für die Erholung oder körperliche Betätigung angenehmer zu gestalten.

Die Autonome Provinz Bozen verfügt über eine interne Struktur, Dienststelle für Arbeitsschutz, in der Personalabteilung, um die Arbeitgeber der Schulen aller Schulstufen⁷ zu unterstützen, mit dem Ziel, der Schulgemeinschaft gesunde und sichere Arbeitsplätze und Anlagen gemäß den Bestimmungen des Gesetzesdekrets Nr. 81 vom 9.04.2008⁸ zu bieten. Der Dienst ist in Schulen aller Schulstufen tätig, indem er Inspektionen durchführt, um die Sicherheit und den Gesundheitsschutz in der Umgebung zu überprüfen, Beratung anbietet und Instrumente zur Unterstützung eines angemessenen Gesundheits- und Sicherheitsmanagements entwickelt. Die Aufnahme solcher Maßnahmen in den Aktionsplan der Schule ist die Mindestanforderung, um der Schulgemeinschaft einen sicheren und gesunden Arbeitsplatz zu bieten.

Element 3:

Das soziale Umfeld bezieht sich auf die Qualität der Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft, zum Beispiel zwischen Schülerinnen und Schülern oder zwischen Schülerinnen und Schülern und Schulpersonal. Das soziale Umfeld wird auch durch die sozialen Kompetenzen der Mitglieder der Schulgemeinschaft und die Beziehungen zu den Eltern und der umliegenden Gemeinschaft beeinflusst.

Element 4:

Individuelle Gesundheitskompetenzen und Handlungskompetenzen können durch den alltäglichen Unterricht und durch Aktivitäten gefördert werden, die Wissen und Fähigkeiten entwickeln, die die Umsetzung eines bewussten Verhaltens zur Verbesserung von Gesundheit, Wohlbefinden und Bildungserfolg unterstützen. Gezielte Maßnahmen sollten in den Schulalltag integriert werden. Sie sollten z. B. auf eine gesunde Ernährung, tägliche körperliche Betätigung und die Entwicklung von sozialen Fähigkeiten und Gesundheitskompetenz abzielen.

Element 5:

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft betrifft die Beziehungen zwischen der Schule und den Familien der Schüler sowie zwischen der Schule und zentralen Personen/Gruppen in der umliegenden Gemeinschaft. Die Beratung und Zusammenarbeit mit Akteuren/Stakeholder aus der Gemeinschaft kann die gesundheitsfördernden Bemühungen der Schulgemeinschaft unterstützen.

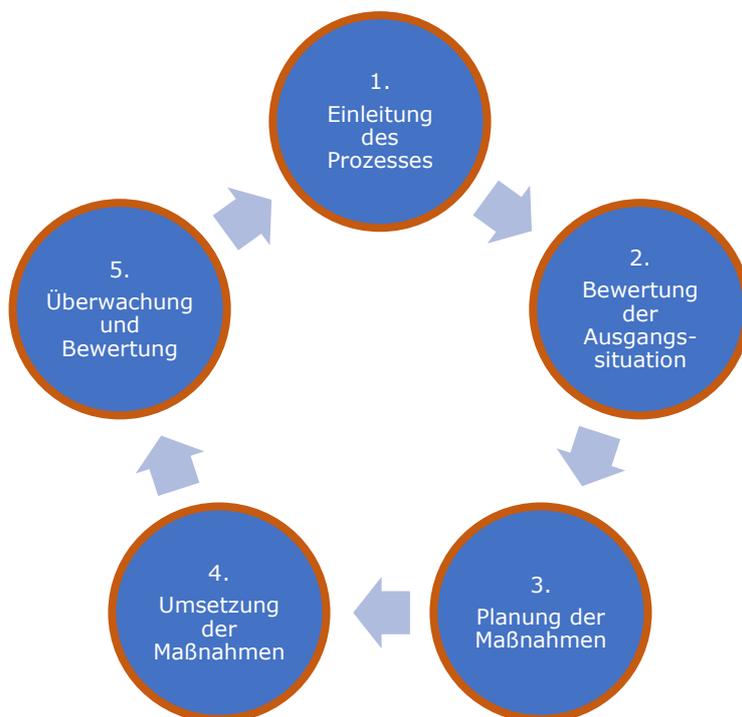
Element 6:

Sanitätspersonal und speziell geschulte Fachkräfte arbeiten mit Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern und Eltern an spezifischen Themen der Gesundheitsförderung, z. B. an Programmen zur Vermittlung von Lebenskompetenzen, sexueller und sozio-emotionaler Erziehung, gesunder Lebensweise usw.

⁷ BESCHLUSS DER LANDESREGIERUNG vom 8. November 1999, Nr. 4884

⁸ Testo unico sulla salute e sicurezza sul lavoro“

Die wichtigsten Schritte eines umfassenden schulischen Ansatzes sind in der nachstehenden Abbildung dargestellt:



Die Bildungsdirektionen und die Betriebseinheit für die epidemiologische Überwachung, Prävention und Gesundheitsförderung des Südtiroler Sanitätsbetriebes begleiten die Schulen auf ihrem Weg, überwachen die Fortschritte und kümmern sich um die Fortbildung der Lehrkräfte. Die Schulen müssen daher eine interne Dokumentation über alle durchgeführten Schritte führen.

Selbstevaluierung und bewährte Verfahren der gesundheitsfördernden Schule

Jede Schule führt eine Ausgangsanalyse und eine Selbsteinschätzung der Ressourcen und kritischen Punkte durch. Anschließend werden die umzusetzenden Maßnahmen und die zu erreichenden Ziele festgelegt. Es gibt validierte Instrumente für die Bewertung, sowohl um die Bedürfnisse und Prioritäten der Schulgemeinschaft zu ermitteln (Anhang A - SHE-Schnellbewertungsinstrument) als auch um die Qualität der durchzuführenden Gesundheitsförderungsmaßnahmen zu beurteilen. Um zu prüfen, ob Maßnahmen als bewährte Verfahren (best practice) definiert werden können, kann man validierte Instrumente verwenden, wie z. B. den Raster für bewährte Verfahren "Qualitätskriterien für Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention", das unter folgender Adresse heruntergeladen werden kann <https://www.quint-essenz.ch/it/dimensions>

Ziele/Aktivitäten können anhand von SMART-Indikatoren (messbar, erreichbar, realistisch und terminiert) bewertet werden. Das Monitoring und die Evaluation liefern wesentliche Informationen über den Aktionsplan der gesundheitsfördernden Schule und die damit verbundenen Aktivitäten, einschließlich des Fortschritts der laufenden Aktivitäten, der Herausforderungen und Erfolge bei der Umsetzung des Plans, der Effektivität der gesundheitsfördernden Schule in Bezug auf die angestrebten Ziele und den Wert der gesundheitsfördernden Schule für die gesamte Schulgemeinschaft im Laufe der Zeit.

SHE-Schnellbewertungsinstrument

Einleitung

In der 2. Phase des Entwicklungsprozesses hin zu einer gesundheitsfördernden Schule evaluiert jede Schule die aktuellen Maßnahmen und Praktiken zur Gesundheitsförderung, um die Erfordernisse und Prioritäten der Schulgemeinschaft festzulegen.

Das SHE-Schnellbewertungsinstrument wurde als Hilfsmittel für diese Evaluation konzipiert und besteht aus einer Reihe von Fragestellungen zum gesamtschulischen Ansatz. Die Antworten geben Aufschluss darüber, was die Schule bereits richtig macht, welche Bereiche verbesserungsbedürftig sind und auf welche Schwerpunkte sie bei der Gesundheitsförderung setzen will.

Das SHE-Schnellbewertungsinstrument kann auch dann eingesetzt werden, wenn die Schule bereits eine gesundheitsfördernde Schule ist. In diesem Fall können die Antworten der Erstevaluation mit jenen der Zweitevaluation verglichen werden, um die verzeichneten Fortschritte zu beurteilen; gleichzeitig kann dieses Instrument helfen, weitere Anpassungen in der eigenen gesundheitsfördernden Schule vorzunehmen.

Anleitungen

Der schulinternen Arbeitsgruppe zur Gesundheitsförderung wird empfohlen, sich mit den Fragen des SHE-Schnellbewertungsinstruments auseinanderzusetzen, um zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

Jede Frage sollte unter Berücksichtigung folgender Gliederung beantwortet werden:

Istzustand: widerspiegelt die aktuelle Situation in der Schule auf einer Skala von 1 bis 3, 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft zu. Siehe die 3 Spalten unter dem Feld „Istzustand“ des Schnellbewertungsinstruments.

Priorität: die Schulgemeinschaft weist der Frage Punkte auf einer Skala von 1 bis 3 zu: 1 = geringe/keine Priorität; 2 = mittlere Priorität; 3 = hohe Priorität. Siehe die rechten drei Spalten unter dem Feld „Priorität“ des Schnellbewertungsinstruments.

Auswertung der Bewertungsergebnisse: anhand der Punktezahl, die den einzelnen Fragen im Abschnitt „Istzustand“ und „Priorität“ zugewiesen wird, oder anhand Berechnung der durchschnittlichen Punktezahl im Abschnitt „Istzustand“ und „Priorität“ für jeden Abschnitt. Bereiche, die beim „Istzustand“ eine geringe Punktezahl bzw. einen niedrigen Durchschnitt aufweisen und bei „Priorität“ eine hohe Punktezahl bzw. einen hohen Durchschnitt erzielt haben, könnten den Schwerpunkt künftiger Aktionen auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule bilden.

SHE-Schnellbewertungsinstrument

Istzustand:

1 = trifft nicht zu; 2 = trifft teilweise zu; 3 = trifft zu

Priorität:

1 = geringe/keine Priorität; 2 = mittlere Priorität; 3 = hohe Priorität

	Istzustand			Priorität		
	1	2	3	1	2	3
1. Ausgangslage						
1.1 Unsere Schule hat den Überblick über den Istzustand in Sachen Gesundheit (körperlich, geistig und sozial) und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler.						
1.2 Unsere Schule hat den Überblick über den Istzustand in Sachen Gesundheit (körperlich, geistig und sozial) und Wohlbefinden der Lehrpersonen und des nicht unterrichtenden Personals.						
1.3 Unsere Schule kann das aktuelle Gesundheitsverhalten (Ernährung und körperliche Aktivität, Sexualität, Alkohol, Rauchen, Drogen und Hygiene) unserer Schülerinnen und Schüler in Anbetracht von Alter, sozialem Hintergrund und Geschlecht einschätzen.						
1.4 Unsere Schule hat bei Schülerinnen und Schülern sowie bei Lehrpersonen und nicht unterrichtendem Personal eine Analyse der Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden durchgeführt (z. B. Umfrage, Wünschebox).						
1.5 Die gesamte Schulgemeinschaft kennt die schulinterne Bezugsperson für Gesundheit, einschließlich Förderung der psychischen Gesundheit.						
	Istzustand			Priorität		
	1	2	3	1	2	3
2. Schulische Maßnahmen zur Gesundheitsförderung						
2.1 Unsere Schule verfügt über schriftliche Leitlinien zu Gesundheit und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sowie des Lehr- und nicht unterrichtenden Personals. Sie umfassen die Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens, die Vorbeugung von und den Umgang mit Gesundheitsproblemen.						
2.2 Gesundheit und Wohlbefinden sind mit den Bildungszielen unserer Schule verbunden.						
2.3 Gesundheit und Wohlbefinden stehen auf dem Lehrplan unserer Schule.						
2.4 Der Ansatz unserer Schule in Sachen Gesundheit und Wohlbefinden richtet sich nach den Standpunkten, Wünschen und Bedürfnissen der gesamten Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, Lehr- und nicht unterrichtendes Personal, Eltern).						
2.5 Die Schülerinnen und Schüler, das Lehr- und nicht unterrichtende Personal sowie die Eltern werden dazu ermutigt,						

an der Planung und Umsetzung der schulischen Tätigkeiten rund um die Gesundheit teilzunehmen.						
	Istzustand			Priorität		
	1	2	3	1	2	3
3. Räumliches und organisatorisches Umfeld						
3.1 Die schulische Infrastruktur wie Schulhof, Klassenzimmer, Toiletten, Mensa und Gänge ist schülerfreundlich, sicher, sauber und fördert die Hygiene (Handseife und Papiertücher in den Toiletten) für alle Schülerinnen und Schüler.						
3.2 Die schulische Infrastruktur wie Schulhof, Klassenzimmer, Toiletten, Mensa und Gänge ist alters- und geschlechtergerecht und auch auf Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen abgestimmt.						
3.3 Die Schülerinnen und Schüler und das Schulpersonal haben außerhalb der Unterrichtszeit Zugang zu den Sportanlagen der Schule.						
3.4 Die gesamten Sportanlagen und die Mensa entsprechen den allgemeinen Sicherheits- und Hygienestandards.						
3.5 Der Weg zu unserer Schule ist sicher und so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, sich körperlich zu betätigen (z. B. Rad fahren, zu Fuß gehen).						
3.6 Sämtliche Gebäude unserer Schule verfügen über eine konstante, angenehme Raumtemperatur, die Räume sind gut belüftet und beleuchtet.						
3.7 Schulmensa, Schulcafeteria und Automaten bieten gesunde, preisgünstige Lebensmittel und Getränke an, die den staatlichen Lebensmittelstandards entsprechen.						
	Istzustand			Priorität		
	1	2	3	1	2	3
4. Soziales Umfeld						
4.1 Die Infrastruktur unserer Schule wie Mensa, Schulhof, Klassenzimmer und Gänge ist angenehm gestaltet und fördert die Gemeinschaftlichkeit.						
4.2 Unsere Schule organisiert regelmäßig gemeinsame Aktivitäten wie Projektwochen, Festivals, Wettkämpfe, die zumindest teilweise zur Gesundheitsförderung und Steigerung des Wohlbefindens konzipiert sind.						
4.3 Die Aktivitäten zur Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung, die auch die Möglichkeit vorsehen, Lebenskompetenzen zu erwerben und umzusetzen, sind in den außerschulischen Programmen enthalten.						
4.4 In der Schule steht immer eine Vertrauensperson für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, die das Bedürfnis haben, ihre Sorgen und Gedanken in einem Vier-Augen-Gespräch mitzuteilen.						
4.5 In der Schule herrscht immer eine freundliche und heitere Atmosphäre, in der sich sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch das Lehr- und nicht unterrichtende Personal wohl und respektiert fühlen.						
4.6 Die in der Schule anwesenden Gesundheits- und Sozialfachkräfte aus den Bereichen Pflege, Sozialarbeit und Psychologie tragen zur Förderung der Gesundheit der Einzelpersonen und der gesamten Schulgemeinschaft bei und arbeiten mit der Schulleitung und dem Organisationsteam an der Schule zusammen, um Gesundheitsthemen in den Lehrplan und in die schulischen Maßnahmen zu integrieren.						
4.7 In unserer Schule gibt es ein System (Dienste und Strukturen) zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lern-, körperlichen und Entwicklungsbedürfnissen.						

4.8 Unsere Schule verfügt über ein System zur Ermittlung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen und zur Überweisung an externe Fachleute, wenn schulintern nicht die nötigen Ressourcen vorhanden sind, um auf ihre Bedürfnisse einzugehen.						
	Istzustand			Priorität		
	1	2	3	1	2	3
5. Gesundheitliche Kompetenzen						
5.1 Unsere Schule realisiert Programme, die auf individuelle Fähigkeiten und Kenntnisse im Bereich Gesundheit, einschließlich Förderung mentaler Gesundheit, abgestimmt sind.						
5.2 Unsere Schule hat klare Regeln, die gesundes Verhalten fördern.						
5.3 Im Unterricht und in den Pausen sind Bewegungspausen vorgesehen.						
	Istzustand			Priorität		
	1	2	3	1	2	3
6. Gemeinschaftliche Zusammenarbeit						
6.1 Die Schülereltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.						
6.2 Unsere Schule hat Beziehungen zu lokalen Partnern wie Sport- und Jugendvereine, örtliche und landesweite Gesundheitseinrichtungen, Beratungsstellen, Vereine, Genossenschaften und Körperschaften des Dritten Sektors, Restaurants, Geschäfte vor Ort usw.						
6.3 Unsere Schule organisiert regelmäßig Besuche bei lokalen Partnern/Stakeholdern, um die Schülerinnen und Schüler zu einer gesunden Ernährung und zur körperlichen Aktivität zu ermuntern und deren Gesundheit sowie emotionale und soziale Entwicklung u. Ä. zu fördern.						
	Istzustand			Priorität		
	1	2	3	1	2	3
7. Gesundes Schulpersonal						
7.1 Unsere Schule bietet den Lehrpersonen regelmäßige Weiterbildung und Möglichkeiten der Kompetenzentwicklung im Zusammenhang mit der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Schulgemeinschaft.						
7.2 Es gibt ausreichend Ressourcen, um dem Schulpersonal aktuelles Material zum Thema Gesundheit, einschließlich Förderung der mentalen Gesundheit, zur Verfügung zu stellen.						
7.3 Unsere Schule fördert das Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben, gewährleistet eine ausgewogene Arbeitsbelastung und schafft ein offenes Arbeitsklima, wo mit Arbeit und Stress verbundene Probleme angesprochen werden können.						
7.4 In unserer Schule erhalten Neueingestellte ein Mentoring und Schulungen, um sie in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen.						
7.5 Die Schule verfügt über ein Protokoll für den Umgang mit wiederholten Fehlzeiten des Personals und um dieses bei der Eingewöhnung und Wiedereingliederung nach längeren Krankenständen zu unterstützen.						
7.6 Unsere Schule unterstützt das Schulpersonal bei der Erreichung und Erhaltung eines gesunden Lebensstils, beispielsweise durch ein Umfeld, das zu gesundem Verhalten anregt.						

SÜDTIROLER DOKUMENT MIT BEWÄHRTEN PRAKTIKEN ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG AN DEUTSCHEN UND LADINISCHEN SCHULEN

Das Südtiroler Modell der Gesundheitsförderung im schulischen Kontext kombiniert die Ansätze der 3 Bildungsdirektionen. Die Modelle, die derzeit entwickelt werden, sind die "Gesundheitsfördernde Schule" ([italian-she-school-manual-2.0.pdf schoolsforhealth.org](#)) und das Konzept "Guter Unterricht in der inklusiven Schule" ("Wege in die Bildung 2030 - guter Unterricht in der inklusiven Schule").

Die Ansätze sollen einfach zu handhaben, unbürokratisch und leicht übertragbar sein. Sie sehen Maßnahmen vor, die auf das Wohlergehen der gesamten Schulgemeinschaft abzielen, und beruhen auf gemeinsamen Konzepten, wie dem Vorhandensein einer Arbeitsgruppe innerhalb der Schule, die die Bedürfnisse ermittelt, bei denen eingegriffen werden muss, der Förderung eines dem Lernen förderlichen Schulklimas, der Aktivierung des Netzes außerschulischer Dienste, dem Vorhandensein einer Schulpolitik, die die Ausbildung der Lehrkräfte, ihre kontinuierliche Unterstützung und Betreuung sowie gemeinsame Bewertungsmethoden vorsieht.

Im Folgenden sind einige der zahlreichen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in der deutschen, und ladinischen Schule aufgeführt, die den Anforderungen der "bewährten Praktiken" für die Gesundheitserziehung im schulischen Umfeld entsprechen.

Suchtprävention und life skills Training

Unplugged

Ziel:

Primärprävention des Konsums und Missbrauchs legaler und illegaler Substanzen

Zielgruppe:

Schulung für Lehrpersonen der 2. und 3. Klasse Mittelschule und der 1. Klasse Ober- und Berufsschule.

„Unplugged“ ist das europäische Unterrichtsprogramm zur Primärprävention des Konsums und Missbrauchs legaler und illegaler Substanzen. Es wird von Lehrkräften durchgeführt, beruht auf dem *Konzept des umfassenden sozialen Einflusses (Comprehensive Social Influence)*, ist interaktiv und integriert das Training von Lebenskompetenzen und die Korrektur normativer Vorstellungen über Substanzkonsum. Unplugged wurde von einer Gruppe europäischer Forscher entwickelt, über eine randomisierte und kontrollierte Versuchsstudie bewertet und in sieben Ländern durchgeführt.

Es ist das erste europäische Programm, dessen Wirksamkeit in einer Studie bestätigt wurde. Dieses Programm wurde als wirksames Instrument vom ministeriellen Projekt „Guadagnare salute in adolescenza“ ausgewählt und verbreitet und schließlich von vielen regionalen Suchtplänen verschiedener Regionen übernommen. Unplugged kommt in verschiedenen Ländern Europas und auch an vielen italienischen Schulen zur Anwendung, dank des Ausbildungsnetzwerkes und der nationalen Koordinierungsgruppe (OED Piemonte).

Das Programm besteht aus 12 Unterrichtseinheiten zu je einer Unterrichtsstunde und wird von den Lehrkräften der jeweiligen Schule abgehalten, mit interaktiver Methodologie. Die Unterrichtspersonen sind von akkreditierten Ausbildnern geschult (akkreditiert von der EU-dap Faculty, die Schulung umfasst 20 Stunden und dauert somit 2,5 Arbeitstage). Unplugged ist für Schülerinnen und Schüler der zweiten und dritten Klasse Mittelschule sowie für Schülerinnen und

Schüler der ersten Klasse Ober- und Berufsschule geeignet. Diese Ausbildung der Lehrkräfte findet am Anfang des Schuljahres statt. Sie sieht eine aktiv- erfahrende Lernmethode vor, die die direkte Beteiligung und den Miteinbezug der Unterrichtspersonen fördert, die somit aktiv zur Ausbildung beitragen.

Das Programm Unplugged wird den Schülerinnen und Schülern während des Unterrichtsjahres angeboten und sieht eine regelmäßige Überwachung durch die Lehrperson und Ausbilderinnen und Ausbilder vor.

Zur Durchführung des Programms steht ein Set zur Verfügung, das ein Handbuch für die Unterrichtsperson, ein Heft für die Schülerinnen und Schüler und ein Spielkartensatz für die Einheit 9 umfasst.

Der Lehrgang und die Materialien Unplugged werden allen Schulen angeboten, die das Programm anwenden möchten.

Während der Ausbildung hat die Gruppe die Möglichkeit:
die Geschichte des Programmes und die Modalität, mit der es bewertet wurde, kennenzulernen;
selbst die Einheiten auszuprobieren, die dann in der Klasse angewandt werden;
die technischen Grundlagen des Programmes kennenzulernen.

Information und Anmeldung:

Südtiroler Sanitätsbetrieb, <https://healthyschool.sabes.it/>

Life Skills Education

LEBENSKOMPETENZFÖRDERUNG: EIN INTEGRIERTES PROGRAMM DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND SUCHTPRÄVENTION

(entwickelt in Zusammenarbeit mit der deutschen, italienischen und ladinischen Bildungsdirektion und dem Forum Prävention)

Ziel:

Förderung des psychophysischen Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler
Reduktion/späteres Auftreten von gesundheitsschädigendem Verhalten (Tabak, Alkohol, illegale Substanzen, usw.)

Spezifische Ziele:

ERSTE KLASSE:

- Die Life Skills (Lebenskompetenzen) kennenlernen
- Das eigene Wohlbefinden wahrnehmen
- Sich der Gesundheit als Ressource im täglichen Leben bewusst sein
- Einige Kommunikationstechniken kennenlernen und ausprobieren (z.B. aktives Zuhören)
- Sich bewusst sein, dass der Körper ein Wert ist, den es zu respektieren und ständig zu pflegen gilt
- Die Wichtigkeit der Körperpflege zur Gesunderhaltung kennen

ZWEITE KLASSE:

- Vertiefung der Life Skills (Lebenskompetenzen)
- Eigenes Risikoverhalten wahrnehmen
- Über eigene Stärken und Schwächen nachdenken
- Positive Verhaltensweisen wahrnehmen (Neugier, Initiative, Verantwortungsbewusstsein)
- Formen und Charakteristiken der Sucht kennen
- Die Konzepte einer gesunden und ausgewogenen Ernährung kennenlernen (Hinweise zur Einschränkung von zuckerhaltigen Getränken)
- Die Schüler/Innen werden dazu angeregt, mediale Botschaften zu den Essgewohnheiten kritisch zu betrachten.

DRITTE KLASSE:

- Auswirkungen, Risiken und gesundheitliche Folgen von Nikotin- und Alkoholkonsum kennen
- Wechselwirkung zwischen Gefühlszustand und Risikoverhalten in Bezug auf Konsum von Tabak und Alkohol kennen
- Sich der persönlichen Ressourcen bewusst werden
- Ausarbeitung eines Endprodukts, das die 3 Jahre zusammenfasst (z.B. Video/Text usw.)

Spezifische Ziele für die LEHRPERSONEN:

- Die Life Skills und ihre Rolle in der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler kennen
- Die Basiskompetenzen für den Unterricht der Life Skills lernen
- Die Anwendung einiger Life Skills praktisch üben

Spezifische Ziele für die ELTERN:

- Das eigene Konzept des Wohlbefindens erkunden und sich bewusst machen, dass Gesundheit eine Ressource im Alltag ist
- Die Life Skills und ihre Rolle in der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler kennen

Zielgruppe:

Das Programm begleitet Schülerinnen und Schüler, Eltern und Professoren von der ersten bis zur dritten Klasse Mittelschule.

Information und Anmeldung:

Südtiroler Sanitätsbetrieb, <https://healthyschool.sabes.it/>

Gemeinsam stark werden Psychosoziale Gesundheitsförderung bei Kindern

Ziel:

Ziel ist die Förderung und Stärkung der Persönlichkeit von Kindern im Grundschulalter durch jene Lebenskompetenzen, die Voraussetzung für ein gesundes, selbstbestimmtes und erfülltes Leben sind.

Zielgruppe:

Lehrpersonen der Grundschule

Die Fortbildung umfasst 24 Unterrichtsstunden (inklusive Reflexionstreffen). Als universelles Präventionsprogramm orientiert sich „Gemeinsam stark werden“ am Lebenskompetenzansatz der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und leistet einen Beitrag zur Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention sowie zur Prävention psychischer Störungen. Lebenskompetenzen befähigen uns, mit der Welt, unserem Leben und seinen Belastungen umzugehen. Sie sind das Rüstzeug, um Herausforderungen zu meistern und den Alltag erfolgreich zu bewältigen. Die Mappe „Gemeinsam stark werden“ bietet eine Vielzahl von erlebnisorientierten Methoden zur Persönlichkeitsförderung und enthält 46 Lehreinheiten mit über 200 Übungen zur Förderung zahlreicher personaler und sozialer Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung und Empathie, Umgang mit Stress und belastenden Emotionen, Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit, kreatives und kritisches Denken. Von der Unterstützung und Förderung in diesen Bereichen profitiert nicht nur das einzelne Kind, sondern die ganze Klasse. So trägt die Umsetzung des Programms auch zu einem besseren Klassenklima bei.

Information und Anmeldung:

Doris Staffler, Pädagogische Abteilung/Gesundheitsförderung,
<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/gesundheitsfoerderung>

Wetterfest

Programm zur Stärkung der Lebenskompetenzen in der Mittelschule und in der Oberstufe

Ziel:

Durch die Stärkung der Lebenskompetenzen in den verschiedenen Lebensbereichen kann die Gesundheit allgemein gefördert, das Wohlbefinden der/des Einzelnen und auch das Klassenklima verbessert und dadurch die Lernmotivation gesteigert werden. Gesundheitsförderung und Lebenskompetenzstärkung sind in den Rahmenrichtlinien und im fächerübergreifenden Bereich Gesellschaftliche Bildung verankert und ein wichtiger Teil der schulischen Bildungsziele.

Zielgruppe:

Fortbildung für Lehrpersonen der Mittelschule bzw. Oberstufe

Das Angebot umfasst drei Halbtage: Am ersten Nachmittag erfolgt eine Einführung in Fragen der Lebenskompetenz und der Gesundheitsförderung sowie in entsprechende Ansätze und Methoden. Am zweiten Nachmittag werden die Themen vertieft und Übungen für die praktische Umsetzung im Unterricht besprochen und ausprobiert. Der dritte Nachmittag dient dem Erfahrungsaustausch und der Reflexion und es werden weitere vertiefende Übungen angeboten.

Information und Anmeldung:

Gudrun Schmid, Pädagogische Abteilung/Gesundheitsförderung,
<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/gesundheitsfoerderung>

Förderung der psychischen Gesundheit

Mind your Mind

Die psychische Gesundheit von Jugendlichen stärken

Ziel:

"Mind your Mind - Psychische Gesundheit von Jugendlichen stärken" ist ein Workshop, der Jugendlichen in der Mittel- und Oberschule Werkzeuge an die Hand gibt, um ihre eigene psychische Gesundheit zu stärken und mit anderen darüber zu sprechen.

Zielgruppe:

Direkte Zielgruppe sind Lehrkräfte sowie Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen der Mittel- und Oberschule, indirekte Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberschule.

In einem Einführungsworkshop erhalten Beratungslehrpersonen, Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen und interessierte Lehrpersonen alle Informationen und Unterlagen, um den Workshop selbst in ihrem Unterricht durchzuführen. Zusätzlich wird einmal jährlich ein Vertiefungsnachmittag angeboten.

Information und Anmeldung:

Doris Staffler, Gudrun Schmid, Verena Bertignoll, Carmen Fliri,
Pädagogische Abteilung/Gesundheitsförderung und Psychopädagogische Beratung,
<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/gesundheitsfoerderung>,
<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/psychopaedagogische-beratung>

Psychopädagogische Beratung

Ziel:

Kindergärten und Schulen bei Fragen zu Auffälligkeiten in der Entwicklung, im Lernen und im Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen, zu integrations- und inklusionsspezifischen Themen zu informieren und zu beraten sowie Hilfestellung bei der Ausarbeitung von Maßnahmen zu bieten und mögliche Vorgehensweisen für eine angemessene Förderung und Begleitung aufzuzeigen.

Zielgruppe:

Pädagogische Fachkräfte, Lehrpersonen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Integration, Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen, Schüler/Innen, Eltern und Erziehungsverantwortliche, Führungskräfte.

Die Beratung durch die Psychopädagoginnen und -pädagogen findet entweder in einem der Pädagogischen Beratungszentren (Schlanders, Meran, Bozen, Neumarkt, Brixen, Bruneck) oder in den Bildungseinrichtungen vor Ort statt.

Auf Anfrage wird gemeinsam mit den Beteiligten die Situation bzw. das Problem analysiert und das Beratungsziel formuliert. Anschließend werden Beobachtungen der Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Spiel- und Lernsituationen durchgeführt, Ziele und Vorgehensweisen vereinbart, deren Umsetzung begleitet und reflektiert. Bei Bedarf wird mit beteiligten Fachdiensten und Institutionen kooperiert. Themen der Beratung können sein: Entwicklungsauffälligkeiten, Auffälligkeiten im sozialen oder emotionalen Verhalten (Aggressionen, Ängste, ADHS ...), Auffälligkeiten im Lernen (Aufmerksamkeit, Arbeitsverhalten, spezifische Lernstörungen ...), Beeinträchtigungen (Autismus-Spektrum, Trisomie 21, Beeinträchtigung der intellektuelle Leistungsfähigkeit ...), schwierige Dynamiken in Gruppen (Mobbing, Konflikte ...), Übergänge (Schulfähigkeit, Übertritte zwischen den Schulstufen ...), Krisensituationen (psychosomatische Symptome, Schulabsentismus, Verweigerung), Rollenklärung und Bearbeitung von Konflikten in Teams und Klassenräten, Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsverantwortlichen.

Information und Anmeldung:

Hannelore Winkler, Pädagogische Abteilung/Psychopädagogische Beratung,
<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/psychopaedagogische-beratung>

ZIB – Zentrum für Information und Beratung

Ziel:

Alle Schülerinnen und Schüler bei schulischen oder persönlichen Fragen oder Problemen aufzufangen und kompetente Ansprechpersonen zur Seite zu stellen sowie Präventionsangebote auf Klassen- und Schulebene zu organisieren und durchzuführen

Zielgruppe:

Das ZIB ist eine niederschwellige Erstanlaufstelle für alle Schülerinnen und Schüler der Oberschulen und Mittelschulen und in Bezug auf Präventionsthemen auch für Lehrpersonen.

Die Zentren für Information und Beratung (ZIB) an öffentlichen Schulen sind seit 1990 gesetzlich vorgeschrieben. In Südtirol wurden an fast allen deutschen und ladinischen Oberschulen ZIBs eingerichtet, die sich seit vielen Jahren bewähren.

Das ZIB-Team setzt sich aus mehreren Lehrpersonen und der Schulsozialpädagogin, dem Schulsozialpädagogen zusammen.

Die Beratungslehrpersonen bzw. Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen bieten Beratungen und themenorientierte Aktivitäten an, greifen Themen auf, arbeiten Projekte aus und wirken bei Schulveranstaltungen mit bzw. organisieren diese. Sie bündeln bestehende Angebote und verankern sie im Dreijahresplan.

Zum Grundangebot jedes ZIB gehört es, den Schülerinnen und Schülern Informationen zu geben, Präventionsangebote auf Klassen- und Schulebene zu organisieren und durchzuführen sowie Beratungen anzubieten.

Jede Schule entscheidet aufgrund der Schwerpunktthemen und der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, welche Themenschwerpunkte wahrgenommen werden, z.B. Gesundheitsförderung, soziales Lernen und Förderung von Lebenskompetenzen, individuelle Lernberatung, Orientierung, bewusster Umgang mit Medien, Verhaltensauffälligkeiten und Inklusion, Krisenintervention usw.

Bei Anfragen, die eine längerfristige Beratung oder therapeutische Interventionen erfordern, werden die Schülerinnen und Schüler gegebenenfalls an die Mitarbeiter/Innen der Pädagogischen Beratungszentren oder an spezielle Ämter, Dienste und Fachstellen weitergeleitet z.B. Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung, INFES, Psychologischer Dienst, Familienberatungsstelle.

Information und Anmeldung:

Beim ZIB an der jeweiligen Schule.

Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen

Ziel:

Die Schulsozialpädagogik leistet mit konkreten Angeboten der Prävention und Intervention wertvolle Hilfe für Kinder und Jugendliche im Umfeld Schule.

Zielgruppe:

Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen

Die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen gehören zum schulinternen Unterstützungssystem mit niederschwelligem Zugang für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrpersonen. Die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen koordinieren und unterstützen sozialpädagogische Aktivitäten und Projekte zwischen Schule, sozialen Einrichtung, Jugenddiensten, weiteren außerschulischen Angeboten und den Erziehungsverantwortlichen, entwickeln Projekte zur Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler und führen diese in Kooperation mit den Lehrkräften und gegebenenfalls auch mit anderen Trägern durch.

Sie setzen zielgruppen- und themenorientierte Präventionsprojekte in Zusammenarbeit mit internen und externen Experten und Expertinnen um. Sie sorgen in Kooperation mit internen und externen Beratungs- und Unterstützungsdiensten für Netzwerke im Sozialraum, intervenieren und begleiten in Krisen- und Konfliktsituationen im Schulalltag und vermitteln.

Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler in Übergangsphasen und unterstützen sie bei der beruflichen Orientierung und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven, tragen durch gezielte Maßnahmen im Bereich der Prävention und der Intervention dazu bei, Schulabsentismus und Schulabbruch vorzubeugen und zu verringern, bieten erste Beratung und Unterstützung im Einzelfall an und leiten bei Bedarf an andere Dienste weiter.

Sie übernehmen in Einzelfällen das Case-Management und arbeiten mit den Erziehungsverantwortlichen, beteiligten Diensten und Behörden zusammen, sie arbeiten fallweise bei der Entwicklung von befristeten Alternativen zur Erfüllung der Schul- und Bildungspflicht mit und begleiten diese in der Umsetzung und Evaluation.

Information und Anmeldung:

Sabine Krismer, Pädagogische Abteilung

Sexualerziehung

SEXUALERZIEHUNG 5. KLASSE GRUNDSCHULE

Ziele:

- Sich in einer vertrauensvollen und gesprächsfördernden Umgebung frei ausdrücken können
- Die Anatomie und Physiologie der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane kennen
- Die wichtigsten körperlichen Veränderungen in der Pubertät kennen
- Die Bedeutung des Begriffes „Sexualerziehung“ kennen
- Die „Werte“ einer Liebesbeziehung beschreiben können
- Über Grundkenntnisse in der menschlichen Fortpflanzung (Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt) verfügen

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern

Das Programm zielt darauf ab, neben den anatomisch-physiologischen Informationen auch die Gefühls- und Beziehungsaspekte der Sexualität hervorzuheben und ein Konzept von Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern, das auf Freiheit und Respekt für sich selbst und andere beruht.

Information und Anmeldung:

Südtiroler Sanitätsbetrieb, <https://healthyschool.sabes.it/>

SEXUALERZIEHUNG 3. KLASSE MITTELSCHULE

Ziele:

- Sich in einer vertrauensvollen und gesprächsfördernden Umgebung frei ausdrücken können
- Kenntnisse über Physiologie und Anatomie der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane ergänzen
- Kenntnisse über Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt ergänzen
- Sich der grundlegenden Werte einer Liebesbeziehung bewusstwerden
- Kenntnisse über die Veränderungen in der Pubertät ergänzen
- Die Phasen des Menstruationszyklus kennen mit besonderer Aufmerksamkeit auf die fruchtbaren Tage
- Sich bewusstwerden, wie Personen sich Zuneigung und Liebe zeigen
- Sich der Gefühle bewusstwerden, die beim Geschlechtsverkehr, besonders beim ersten Mal, auftreten können
- Die Verhütungsmethoden kennen
- Die korrekte Verwendung des Kondoms kennen und über dessen Wichtigkeit zur Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen Bescheid wissen
- Die Wichtigkeit der Intimhygiene zur Vorbeugung von Infektionen des Geschlechtsapparates verstehen
- Die Screening-Untersuchungen zur Vorbeugung der Erkrankungen des männlichen und weiblichen Geschlechtsapparates kennen
- Die Sanitätsdienste und Anlaufstellen für Jugendliche kennen

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern

Das Programm zielt darauf ab, neben den anatomisch-physiologischen Informationen auch die Gefühls- und Beziehungsaspekte der Sexualität hervorzuheben und ein Konzept von Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern, das auf Freiheit und Respekt für sich selbst und andere beruht.

Information und Anmeldung:

Südtiroler Sanitätsbetrieb, <https://healthyschool.sabes.it/>

Initiativen zur Sexuellen Bildung

Ziele:

in Anlehnung an die Rahmenrichtlinien/den Bereich Gesellschaftliche Bildung sind die Ziele der Initiativen für Schülerinnen und Schüler folgende:

- einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper zu lernen
- entwicklungsbedingte Veränderungen erkennen und akzeptieren zu lernen
- über Sexualität sprechen zu lernen
- lernen, sich abzugrenzen und Nein zu sagen
- sich vor sexuellen Übergriffen zu schützen
- sich mit gesellschaftlichen Normen und Werten auseinandersetzen.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler der Grund-, Mittel- und Oberschule

Grundschule:

Mögliche Themen sind z.B. Körperwissen (weiblicher/männlicher Körper), körperliche und seelische Veränderungen in der Pubertät, Sexualität und Sprache, wie ein Baby entsteht, Schwangerschaft und Geburt, Sexualität und digitale Medien, Prävention von sexueller Gewalt, Beantwortung anonymer Fragen, u.a. Die Themenauswahl wird an das Vorwissen und die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie an die Klassensituation angepasst. Bei Bedarf werden Teile des Workshops geschlechtergetrennt durchgeführt.

Finanzierung:

Die Pädagogische Abteilung finanziert die Stunden einer Sexualpädagogin, eines Sozialpädagogen pro Initiative: 3 Stunden Arbeitstreffen, 1,5 Stunden Elternabend, 6 Stunden Workshop mit Schülerinnen und Schüler, 1 Stunde Reflexion. Eine Lehrperson und eine Schulsozialpädagogin, ein Schulsozialpädagoge gestalten den Workshop gemeinsam mit der Sexualpädagogin, dem Sexualpädagogen.

Mittelschule und Oberstufe:

Mögliche Themen sind z.B.: Sexualität und Sprache, Identität und sexuelle Vielfalt, Liebe, Freundschaft und Partnerschaft (Liebeskummer), Fruchtbarkeit und Verhütung, Das erste Mal: Beziehung und Intimität, Sexualität und digitale Medien, Prävention von sexueller Gewalt, sexuell übertragbare Krankheiten, Rechtsfragen zu Jugend und Sexualität, Informationen zu Beratungsstellen/Angeboten, Literatur und Links. Die Themenauswahl wird an das Vorwissen und die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie an die Klassensituation angepasst. Bei Bedarf werden Teile des Workshops geschlechtergetrennt durchgeführt.

Finanzierung:

Die Pädagogische Abteilung finanziert die Stunden von zwei Sexualpädagoginnen bzw. Sexualpädagogen pro Initiative: 1,5 Stunden Planungstreffen, 1,5 Stunden Elternabend (Mittelschule), 6 Stunden Workshop mit Schüler/Innen, 1 Stunde Reflexion.

Information und Anmeldung:

Guhrun Schmid, Pädagogische Abteilung/Gesundheitsförderung
<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/gesundheitsfoerderung>

Zwischen 1. und 23. September 2024 unter folgendem Link:
[Anträge Beauftragungen Gesundheitsförderung - Power Apps](#)

Sexualpädagogische Begleitung für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung

Ziel:

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung in ihrer Auseinandersetzung in ihrer sexuellen Entwicklung begleiten sowie die Lehrpersonen bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Integration unterstützen.

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Lebenshilfe wird die „Sexualpädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung“ angeboten. Dabei begleiten speziell ausgebildete Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen für einige Stunden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Auseinandersetzung rund um die Themen Gefühle, Freundschaft und Liebe, Partnerschaft und Sexualität, bieten bei Bedarf biologische Aufklärung an und unterstützen die Lehrpersonen oder Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Integration bei speziellen Fragen.

Information und Anmeldung:

Guđrun Schmid, Pädagogische Abteilung/Gesundheitsförderung

<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/gesundheitsfoerderung>

Förderung eines gesunden Lebensstiles

“ICH BIN GESUND – ICH BLEIBE GESUND“

Ziele:

- Gesundheit als erstrebenswertes Ziel im Alltag erkennen
- Bedeutung von “Gesundheit und Wohlfühlen” verstehen
- Aufbau und die Funktion der Zähne kennen
- Wissen, wie Karies entsteht und wie sie verhindert werden kann (die 4 Säulen der Mundgesundheit)
- Grundlagen zu Mikroorganismen und deren Übertragungswege kennen und deren Bedeutung für Körperpflege/Händehygiene ableiten
- Erwerb von Kenntnissen über eine gesunde Ernährung (5 Portionen Obst und Gemüse am Tag)

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen der 3./4. Klasse Grundschule

Das Programm beinhaltet folgende Bausteine:

- Das Konzept Gesundheit
- Körperpflege
- Ernährungsinformation

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Gesundheit als Ressource zu erkennen und für ihren Körper zu sorgen.

Information und Anmeldung:

Südtiroler Sanitätsbetrieb, <https://healthyschool.sabes.it/>

Ernährung – Mit Bäuerinnen wertvolle Lebensmittel erleben

Ziele:

Die Initiative fördert einen gesunden Ernährungs- und Lebensstil sowie das Umweltbewusstsein (Regionalität, Saisonalität) der Schülerinnen und Schüler, die Entwicklung eines respektvollen Umganges mit natürlichen Lebensmitteln und festigt lebenspraktische sowie soziale Kompetenzen.

Zielgruppe:

Grundschulen ab der 3. Klasse

Nach einem Einführungs- und Planungstreffen mit den Lehrpersonen wird die Initiative in einem Elternnachmittag oder -abend vorgestellt.

Anschließend arbeitet die Bäuerin an drei Vormittagen bzw. Nachmittagen mit den Schülerinnen und Schülern vor Ort in der Küche der Schule zu folgenden Themen: Getreide, Kräuter und Gewürze, Gemüse, Obst, Eier und Milchprodukte. Sie können dabei die Speisen selbst herstellen und verkosten (z.B. Brot, Pizza, Aufstriche, Säfte usw.). Sie sammeln die Rezepte in einem selbst gestalteten Rezeptheft. Die Auswahl der Themen legt jede Schule individuell fest. Am Ende des 4. Vor- bzw. Nachmittages organisieren die Lehrpersonen mit der Bäuerin und den Schülerinnen und Schülern ein kleines Fest mit einem Buffet der Gerichte, welche sie im Laufe der Initiative kennengelernt haben und stellen diese vor. Auch die Eltern sind dazu eingeladen. Anschließend wird die Initiative mittels einer Online-Umfrage und einem Reflexionsgespräch evaluiert.

Die Grundschulen können bei der Pädagogischen Abteilung/Gesundheitsförderung um die Finanzierung einer Initiative ansuchen. Der Zeitraum wird jeweils per Mitteilung bekannt gegeben. Für die Lebensmittel, ca. 18 € pro Schülerin und Schüler, kommt die Schule selbst auf.

Information und Anmeldung:

Doris Staffler, Pädagogische Abteilung/Gesundheitsförderung,

<https://deutsche-bildung.provinz.bz.it/de/gesundheitsfoerderung>

Förderung der motorischen Aktivität

„SCORA MOVIMENTADA“ (Bewegte Schule)

Ziele:

Die Effektivität des Lernens im Zusammenhang mit der Bewegung verbessern und das Schulleben in Bezug auf Lernen, Motivation und Zufriedenheit aktiv bereichern.

Zielgruppe:

Grundschulen (in Zukunft auch Mittelschulen) aus dem Gadertal und Gröden

Die Initiative wird den interessierten Schulen vorgestellt, in einem zweiten Moment werden auch die Eltern zu Informationszwecken miteinbezogen. Die Schulen, welche sich dann bereit erklären diese Initiative in ihrer Schule aufzunehmen, werden dann über mehrere Jahre betreut und ihnen werden etliche Fortbildungen angeboten. Die Bewegte Schule zielt darauf ab, den Vorschlag eines bewegungsorientierten Unterrichts in die Praxis umzusetzen, um Veränderungen und Innovationen im Schulsystem zu bewirken. Zentrale Merkmale dieser Schule sind: eine Rhythmisierung des Unterrichts (Bewegungsimpulse), ein bewegtes Sitzen, eine bewegte Pause, Gestalten von Schulveranstaltungen im Bereich Kultur, Allgemeinwissen usw. in Verbindung mit Bewegung, und als wichtigster Punkt das Lernen mit und durch die Bewegung. Die *Scora Movimentada* will nicht nur

Bewegung während des Unterrichts bewirken – sondern das ganze Schulleben soll in Bewegung bleiben, um ein Gleichgewicht zu erreichen.

Information und Anmeldung:

Ladinische Bildungsdirektion

<https://ladinische-bildung.provinz.bz.it/de/schulsport>

Digitale Bildung

online/offline - think - play – live

Ziel:

Jugendliche für einen bewussten Umgang mit den digitalen Medien sensibilisieren

Zielgruppe:

1. Klasse der Mittelschulen in Gadertal und in Gröden

Das Projekt, das von der Nëus Jëuni Gröden, der Sorvisc ai Jogn Gadertal, den Schulsozialpädagoginnen der ladinischen Täler, den Koordinatoren für Gesundheit und Mobilität der ladinischen Schulen und der Koordinatorin für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und neuen Medien konzipiert wurde, will die Jugendlichen für einen bewussten Umgang mit den digitalen Medien sensibilisieren, um so möglichen Folgen wie übermäßige Nutzung, craving und Abhängigkeit vorzubeugen und ein gesundes Gleichgewicht zwischen Online - und Offline-Leben zu fördern. Projektmodule: Teambuilding; Influencer, Social Media, Gaming; Cybermobbing und Mobbing; Achtsamkeit, Gesundheit und Wohlbefinden; Selbstfürsorge.

Information und Anmeldung:

Ladinische Bildungsdirektion

<https://scora-ladina.provincia.bz.it/ld/competenza-digitala>

DOCUMENTO ALTOATESINO DI PRATICHE RACCOMANDATE PER PROMUOVERE LA SALUTE NEL SETTING SCOLASTICO ITALIANO E LADINO

Il modello altoatesino della promozione della salute nel contesto scolastico coniuga gli approcci delle 3 Intendenze scolastiche. I modelli che si stanno sviluppando sono quelli della Scuola Promotrice di Salute, (italian-she-school-manual-2.0.pdf schoolsforhealth.org) dell' "Guter Unterricht in der inklusiven Schule" (Wege in die Bildung 2030 - guter Unterricht in der inklusiven Schule).

Gli approcci vogliono essere snelli, svincolati dalla burocrazia e facilmente trasferibili. Essi prevedono azioni rivolte al benessere di tutta la comunità scolastica e si basano su concetti comuni, come la presenza di un gruppo di lavoro all'interno della scuola che rileva i bisogni sui quali intervenire, la promozione di un clima scolastico favorevole all'apprendimento, l'attivazione della rete di servizi extrascolastici, la presenza di una "policy" scolastica che prevede la formazione dei docenti, il loro supporto e supervisione continua e metodi di valutazione condivisi.

Di seguito si elencano alcune delle molteplici azioni di promozione alla salute nella scuola italiana e ladina, che rispettano i requisiti di "pratica raccomandata" in educazione alla salute nel setting scolastico

Prevenzione delle dipendenze e life skills training Unplugged

Obiettivo:

prevenzione primaria dell'uso di sostanze legali e illegali

Gruppo target:

formazione per docenti del secondo e terzo anno delle scuole secondarie di primo grado e del primo anno delle scuole secondarie di secondo grado e delle scuole professionali.

Unplugged è un programma europeo di prevenzione primaria dell'uso di sostanze legali e illegali basato sul modello dell'influenza sociale (*Comprehensive Social Influence*). Viene condotto dagli insegnanti con metodi interattivi e integra la promozione delle life skills con la correzione delle convinzioni degli adolescenti sull'uso di sostanze. Disegnato da un gruppo di ricercatori europei, è stato valutato attraverso uno studio sperimentale randomizzato e controllato, condotto in 7 Paesi. È il primo programma europeo di provata efficacia.

È stato selezionato come pratica efficace dal progetto ministeriale "Guadagnare salute in adolescenza", è stato disseminato e in seguito è stato adottato dai piani regionali della prevenzione di molte regioni Italiane.

Oggi Unplugged è applicato in molte scuole italiane e in molti paesi europei, grazie al lavoro della rete dei formatori Unplugged e del gruppo di coordinamento nazionale (OED Piemonte).

Il programma è articolato in 12 unità di 1 ora ciascuna ed è condotto dall'insegnante della scuola con metodologia interattiva previa apposita formazione svolta da formatori accreditati dalla Eu-Dap Faculty europea della durata di 2,5 giorni lavorativi (20 ore in totale). Unplugged è indicato per i ragazzi del secondo e terzo anno delle scuole secondarie di primo grado e per i ragazzi del primo anno delle scuole secondarie di secondo grado e della scuola professionale.

La formazione delle/dei docenti va condotta all'inizio dell'anno scolastico. Essa prevede una metodologia di tipo attivo-esperienziale che favorisce la partecipazione diretta ed il coinvolgimento degli insegnanti come soggetti attivi della formazione.

Il programma Unplugged viene offerto alle ragazze/ai ragazzi durante l'anno scolastico e prevede un monitoraggio periodico delle/dei docenti e delle formatrici/i formatori.

A supporto dell'applicazione del programma è disponibile il kit che include il manuale per l'insegnante, il quaderno dello studente e il set di carte da gioco per l'unità 9.

I corsi di formazione e i materiali Unplugged sono offerti a tutte le scuole che intendano applicare il programma.

Durante la formazione il gruppo avrà la possibilità di:

- conoscere la storia del programma e le modalità con cui è stato valutato;
- sperimentare in prima persona le unità che gli insegnanti applicheranno in classe;
- conoscere le basi teoriche del programma

Informazioni e iscrizioni:

Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, <https://healthyschool.asdaa.it/>

Life Skills Education

UN PROGRAMMA INTEGRATO DI PROMOZIONE DELLA SALUTE E DI PREVENZIONE DELLE
DIPENDENZE

**(Percorso sviluppato con la collaborazione e consulenza delle Intendenze Scolastiche in
lingua italiana, tedesca e ladina e con il Forum Prevenzione)**

Obiettivo:

Promozione del benessere psicofisico delle ragazze/dei ragazzi

Riduzione/posticipo di comportamenti sfavorevoli alla salute (fumo, alcol, sostanze illegali, ecc.)

Obiettivi specifici:

CLASSE PRIMA:

- Apprendere le Life Skills
- Esplorare il proprio concetto di benessere
- Assumere la consapevolezza che la salute è una risorsa della vita quotidiana
- Sperimentare e comprendere alcune tecniche di comunicazione efficace (ascolto attivo)
- Essere consapevoli che il corpo è valore da rispettare e da accudire costantemente
- Conoscere l'importanza dell'igiene corporea per mantenersi in salute

CLASSE SECONDA:

- Approfondire le Life Skills
- Essere consapevoli dei propri atteggiamenti di fronte al rischio
- Riflettere sui propri punti di forza e di debolezza
- Essere consapevoli degli atteggiamenti positivi (curiosità, iniziativa, senso di responsabilità)
- Conoscere le forme e le caratteristiche della dipendenza
- Apprendere i concetti di un'alimentazione equilibrata (indicazioni per la riduzione del consumo di bevande zuccherate)
- Assumere un atteggiamento critico nei confronti dei messaggi mediatici che affrontano i comportamenti alimentari

CLASSE TERZA:

- Conoscere gli effetti, i rischi e le conseguenze sulla salute del consumo di nicotina e alcol
- Essere consapevoli della relazione tra lo stato emotivo personale e i propri comportamenti riguardo alla gestione del rischio e al consumo di nicotina e alcol
- Diventare consapevoli delle risorse personali
- Elaborare un prodotto finale riassuntivo dei 3 anni (es. video/testo, ecc.)

Obiettivi specifici per GLI INSEGNANTI:

- Conoscere le Life Skills e il loro ruolo nella promozione della salute e del benessere degli studenti
- Apprendere le competenze di base per l'insegnamento delle Life Skills
- Sperimentare l'applicazione di alcune Life Skills

Obiettivi specifici per I GENITORI:

- Esplorare il proprio concetto di benessere e assumere la consapevolezza che la salute è una risorsa della vita quotidiana
- Conoscere le Life Skills e il loro ruolo nella promozione della salute e del benessere degli studenti

Gruppo target:

Il programma accompagna alunne/i, insegnanti e genitori dalla prima alla terza classe di scuola secondaria di primo grado.

Informazioni e iscrizioni:

Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, <https://healthyschool.asdaa.it/>

Peer tutoring

Obiettivi:

Prevenire il disagio giovanile attraverso lo strumento dell'educazione fra pari nell'ottica di sviluppare le Life Skills; fornire gli strumenti atti a sviluppare le abilità relazionali adatte a lavorare in team, progettare, risolvere problemi, sostenersi a vicenda, trovare strategie per automotivarsi, collaborare nel processo di inclusione, valorizzare le eccellenze, creare un clima di fiducia, veicolare messaggi positivi alle nuove generazioni sviluppando comportamenti corretti, per prevenire situazioni di disagio, creare un clima di collaborazione tra docenti e studenti, prevenire la dispersione e l'abbandono scolastico.

Gruppo target:

I progetti di Peer Tutoring sono rivolti alle scuole a partire dalle primarie. Sono previsti anche corsi di formazione per le/i docenti interessate/i ad attivare un progetto di peer tutoring nella propria scuola.

La peer education è una metodologia d'intervento con il fine di sviluppare e migliorare competenze e capacità. Si basa sulla relazione fra tutor, adeguatamente formati a tale compito, e tutee, persone con simili status ed età. Caratteristiche principali della peer education sono la reciproca influenza, la trasmissione orizzontale del sapere. I progetti di peer tutoring, ormai dato evidente, sensibilizzano le/gli alunne/i alla cultura della solidarietà nella comunità scolastica, valorizzano competenze, prevengono situazioni di disagio, abbandono e dispersione scolastica. I progetti di peer tutoring nell'ambito della Scuola italiana prevedono azioni di sostegno alle/agli alunne/i di scuole di grado inferiore utilizzando le competenze di alunne/i o studentesse e studenti di scuole di grado superiore o di classi superiori. Sono organizzati, inoltre, corsi di formazione per docenti interessati ad attivare un progetto di peer tutoring nella propria scuola o a confrontarsi con altri istituti sulle buone pratiche, anche quelle attive in altre città o in ambito accademico.

Informazioni e iscrizioni:

Direzione Istruzione e Formazione italiana e singole Scuole ove sia già attivo il progetto.

Referente presso la Direzione Istruzione e Formazione italiana: silvia.lombardi@provincia.bz.it

Prevenzione bullismo e cyberbullismo

Azioni di contrasto e prevenzione ai fenomeni bullismo e cyberbullismo

Obiettivi:

Promuovere la conoscenza e la consapevolezza del bullismo e del cyberbullismo attraverso progetti d'istituto; coordinare le attività di prevenzione e informazione.

Gruppo target:

Tutti gli ordini di scuole, alunne/i, studentesse e studenti, docenti, famiglie, personale scolastico.

La scuola italiana in Alto Adige, nell'ambito della prevenzione al bullismo e al cyberbullismo, realizza numerose attività, in ottemperanza alla normativa in corso. La prima azione prevede che all'interno della comunità scolastica il Dirigente scolastico individui, fra il corpo docenti, delle/dei referenti per la prevenzione e il contrasto al bullismo e al cyberbullismo. La figura di riferimento, oggetto di specifica formazione da parte della Direzione Istruzione e Formazione, è la/il referente per la prevenzione e il contrasto al bullismo e al cyberbullismo, che ha il compito di promuovere la conoscenza e la consapevolezza del bullismo e del cyberbullismo attraverso progetti d'istituto che coinvolgano genitori, alunne/i e tutto il personale e di coordinare le attività di prevenzione e informazione. Le famiglie, a propria volta, sono chiamate a partecipare attivamente alle azioni di formazione/informazione istituite dalle scuole, sui comportamenti sintomatici del bullismo e del cyberbullismo e ad essere attente ai comportamenti delle proprie figlie/dei propri figli, anche vigilando sull'uso delle tecnologie da parte delle ragazze e dei ragazzi, con particolare attenzione ai tempi e alle modalità. Moltissimi corsi hanno luogo tramite la Piattaforma ELISA, un progetto su scala nazionale, attuato a seguito di quanto previsto dalla Legge 71/2017 e che fornisce alle scuole strumenti per rispondere in maniera efficace ai fenomeni bullismo e cyberbullismo. L'aggiornamento del personale docente avviene anche tramite momenti formativi appositamente creati dalla Direzione Istruzione e Formazione italiana, sia utilizzando risorse interne, sia in collaborazione con enti ed agenzie esterne. Ogni anno la Scuola italiana organizza, inoltre, diverse attività, sia per docenti che per le Scuole, diversi ogni anno. E' stata avviata una collaborazione con il NOI Techpark per un progetto di informazione e sensibilizzazione sul tema dell'Intelligenza Artificiale (AI) che ha avuto il suo apice nel Safer Internet Day 2024. Per i docenti è stata organizzata una giornata formativa alla presenza di un esperto della Polizia di Stato del Centro Operativo per la sicurezza cibernetica e di una psicoterapeuta ed è stata avviata, inoltre, una feconda collaborazione con il Centro di giustizia riparativa della Regione Autonoma Trentino-Alto Adige al fine di progettare proposte didattiche interdisciplinari di educazione alla legalità con l'obiettivo di sviluppare una cultura della giustizia che vada oltre il diritto penale e si avvalga della dimensione umana delle parti coinvolte nel conflitto per raggiungere una giustizia più profonda attraverso la mediazione, a seguito di episodi di bullismo e cyberbullismo.

Informazioni e iscrizioni:

Direzione Istruzione e Formazione italiana

Link generale: <https://www.provincia.bz.it/formazione-lingue/scuola-italiana/servizi-attivita/educazione-alla-salute.asp>

Link specifico: <https://www.provincia.bz.it/formazione-lingue/didattica-formazione-docenti/bullismo.asp>

Promozione della salute mentale

Sportello di consulenza psicologica “...Parliamone”

Obiettivi:

Offrire un sostegno fondamentale per affrontare le difficoltà emotive e comportamentali che possono insorgere durante il percorso educativo e formativo dei giovani; permettere alle scuole di individuare tempestivamente eventuali segnali di disagio; prevedere interventi nelle classi o con singole/i alunne/i vittime o autrici/ori di atti di bullismo e cyberbullismo.

Gruppo target:

Lo sportello è rivolto a tutti gli ordini di scuole; possono accedere allo sportello insegnanti, genitori, alunne/i e studentesse/i, ma anche al personale scolastico ed è prevista, quindi, la presenza in ogni scuola di una/o psicologa/o.

Si tratta di un servizio inserito nei Piani Triennali dell'Offerta Formativa (PTOF) di ciascuna scuola, da più di 20 anni. Lo sportello offre un sostegno fondamentale per contrastare le criticità emotive che possono manifestarsi durante il percorso educativo e formativo dei giovani e permette alle scuole di individuare tempestivamente eventuali segnali di disagio. Le consulenze individuali con le/gli alunne/i avvengono a partire dalla scuola secondaria di primo grado. Il servizio della psicologia scolastica, ormai divenuto necessario e fondamentale, necessita, visto l'incremento esponenziale degli accessi e la crescente complessità delle tematiche affrontate dai professionisti della salute mentale, di formazione specifica, al fine di fornire un servizio adeguato e risposte idonee al bisogno espresso. Da qui la nascita del Protocollo di intesa tra Intendenza scolastica di lingua italiana e Ordine degli psicologi di Bolzano che vuole regolare i rapporti fra i due Enti nell'ambito della co-costruzione e co-gestione di un percorso di formazione annuale per gli psicologi interessati o già attivi presso gli sportelli psicologici “...Parliamone”.

Informazioni e iscrizioni:

Direzione Istruzione e Formazione italiana

Link generale: <https://www.provincia.bz.it/formazione-lingue/scuola-italiana/servizi-attivita/educazione-alla-salute.asp>

Link specifico: <https://www.provincia.bz.it/formazione-lingue/scuola-italiana/servizi-attivita/sportello-consulenza-psicologica.asp>

Ritiro sociale – Prevenzione, rilevazione precoce e attivazione di interventi

Obiettivi:

Individuare tempestivamente gli interventi più adatti, nel momento in cui viene segnalata l'assenza scolastica sospetta, le procedure, i passaggi e le azioni conseguenti fino all'eventuale coinvolgimento dei Servizi educativi, sociali e/o sanitari.

Gruppo target:

Le linee guida sono rivolte alle scuole a partire dalle secondarie di primo grado. Sono specificatamente pensate per Dirigenti, docenti, e coordinatrici e coordinatori di classe, referenti per l'educazione alla salute e psicologi scolastici.

Il fenomeno del ritiro sociale, nella sua complessità e in tutte le sue sfaccettature, è sempre più frequente. Perciò la Scuola italiana ha redatto e presentato un documento dal titolo "Ritiro sociale - Prevenzione, rilevazione precoce e attivazione di interventi" che costituisce le Linee Guida per le scuole nella Provincia di Bolzano, prodotto del lavoro di diverse professionalità provenienti dal mondo scolastico, dalla Sanità, dal Terzo Settore, che hanno condiviso saperi e letture diverse delle criticità affrontate a contatto con le ragazze/i ragazzi. Le Linee guida sono uno strumento che consente di non improvvisare e di individuare tempestivamente gli interventi più adatti, nel momento in cui viene segnalata l'assenza scolastica sospetta, le procedure, i passaggi e le azioni conseguenti fino all'eventuale coinvolgimento dei Servizi educativi, sociali e/o sanitari.

Informazioni e iscrizioni:

Direzione Istruzione e Formazione italiana

Link generale: <https://www.provincia.bz.it/formazione-lingue/scuola-italiana/servizi-attivita/educazione-alla-salute.asp>

Link specifico: <https://www.provincia.bz.it/formazione-lingue/scuola-italiana/servizi-attivita/sportello-consulenza-psicologica.asp>

Cultura della legalità e sviluppo di una comunità responsabile: la Giustizia Riparativa

Obiettivi:

Incoraggiare l'assunzione di responsabilità delle parti, soprattutto dell'autore/dell'autrice di reato o comportamento non conforme; identificare azioni riparative volte al futuro; prevenire la recidiva e incoraggiare il cambiamento individuale degli autori di reato facilitando la loro reintegrazione nella comunità. Attraverso l'ascolto, il dialogo e l'incontro, la Giustizia Riparativa mette in luce l'effetto che il reato ha avuto sulle persone e sulle relazioni umane e si pone l'obiettivo di coinvolgerle tutte, attivamente, nella ricerca di una risposta riparativa adeguata ai bisogni di ciascuno.

Gruppo target:

I progetti di Giustizia Riparativa sono rivolti alle scuole, a partire dalle primarie. Sono previsti anche corsi di formazione per docenti interessati ad attivare un progetto di Giustizia Riparativa nella propria scuola.

"La giustizia riparativa è qualunque procedimento in cui la vittima e il reo e, laddove appropriato, ogni altro soggetto o membro della comunità lesi da un reato, partecipano attivamente insieme alla risoluzione delle questioni emerse dall'illecito, generalmente con l'aiuto di un facilitatore." (Basic Principles on the use of restorative justice programs in criminal matters, Nazioni Unite, 2002). È un servizio che dà centralità alla vittima e alla riparazione delle conseguenze dannose del reato consentendo, principalmente attraverso lo strumento della mediazione penale, l'incontro e il dialogo tra le persone coinvolte. Si basa sui valori della non violenza, del rispetto della dignità delle persone, della solidarietà, della responsabilità attiva. Il responsabile dell'azione, la parte offesa e la comunità diventano così protagonisti con la propria voce, di una soluzione condivisa che promuova la riparazione, la responsabilizzazione, la (ri)costruzione di legami sociali, il senso di sicurezza collettiva. Il dialogo tra le persone coinvolte è facilitato da un mediatore, soggetto terzo e neutrale che favorisce la comunicazione e l'espressione delle parti.

Informazioni e iscrizioni:

Centro di giustizia riparativa della Regione Autonoma Trentino-Alto Adige in collaborazione con la Direzione Istruzione e Formazione italiana

Link specifico:

<https://www.regione.taa.it/Servizi/Servizio-di-giustizia-riparativa>

Referente presso la Direzione Istruzione e Formazione italiana: silvia.lombardi@provincia.bz.it

Educazione all'affettività e sessualità

EDUCAZIONE SOCIO-AFFETTIVA E SESSUALE CLASSE 5° SCUOLA PRIMARIA

Obiettivi:

- Sentirsi liberi di esprimersi in un clima di reciproca fiducia ed apertura al dialogo
- Conoscere l'anatomia e la fisiologia degli organi genitali maschili e femminili
- Conoscere le principali modificazioni che avvengono nel corpo con la pubertà
- Conoscere il significato dei termini "educazione socio affettiva e sessuale"
- Saper descrivere i valori che costituiscono la base di un rapporto d'amore
- Conoscere i concetti base della fisiologia di fecondazione, gravidanza e parto

Gruppo target:

alunne/i, insegnanti, genitori

Il programma si propone di sottolineare, accanto alle informazioni di carattere anatomico – fisiologico, gli aspetti affettivi e relazionali della sessualità, promuovendo un concetto di salute e di benessere fondato sulla libertà e sul rispetto di sé e degli altri.

Informazioni e iscrizioni:

Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, <https://healthyschool.asdaa.it/>

EDUCAZIONE SOCIO-AFFETTIVA E SESSUALE CLASSE 3° SCUOLA SECONDARIA DI PRIMO GRADO

Obiettivi:

Sentirsi liberi di esprimersi in un clima di reciproca fiducia ed apertura al dialogo

- Integrare le conoscenze sulla fisiologia e l'anatomia degli organi genitali maschili e femminili
- Integrare le conoscenze su fecondazione, gravidanza e parto
- Assumere la consapevolezza dei valori che costituiscono la base di un rapporto d'amore;
- Integrare le conoscenze sui cambiamenti della pubertà
- Conoscere le fasi del ciclo mestruale con particolare attenzione ai giorni fertili
- Assumere la consapevolezza del modo con cui le persone si scambiano affetto e amore
- Assumere la consapevolezza delle emozioni legate al rapporto sessuale e in particolare alla "Prima volta"
- Conoscere i metodi anticoncezionali

- Conoscere l'importanza dell'utilizzo corretto del profilattico quale strumento per la protezione dalle infezioni sessualmente trasmissibili
- Assumere la consapevolezza dell'importanza dell'igiene intima per la prevenzione delle infezioni dell'apparato genitale
- Conoscere gli screening per la prevenzione delle malattie dell'apparato genitale maschile e femminile
- Conoscere i servizi sanitari e i servizi di riferimento per i giovani

Gruppo target:

alunne/i, insegnanti, genitori

Il programma si propone di sottolineare, accanto alle informazioni di carattere anatomico – fisiologico, gli aspetti affettivi e relazionali della sessualità, promuovendo un concetto di salute e benessere fondato sulla libertà e sul rispetto di sé e degli altri.

Informazioni e iscrizioni:

Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, <https://healthyschool.asdaa.it/>

Promozione di sani stili di vita

"ALLA MIA SALUTE CI TENGO!"

Obiettivi:

- Riconoscere la salute come risorsa da perseguire nel quotidiano
- Essere consapevoli del significato di salute e "stare bene"
- Conoscere la struttura e la funzione dei denti
- Conoscere come si forma la carie e come si può prevenire (i 4 pilastri della salute orale)
- Apprendere i concetti di base sui microorganismi e le modalità di trasmissione e il loro significato per la cura del corpo e l'igiene delle mani
- Acquisire conoscenze per una sana alimentazione (5 porzioni al giorno di frutta e verdura)

Gruppo target:

alunni, genitori e insegnanti **della classe 3°/4° scuola primaria di primo grado**

Il progetto comprende i seguenti argomenti:

- Il concetto di salute
- La cura del corpo
- Informazione alimentare

I ragazzi imparano a riconoscere la salute come risorsa e a prendersi cura del proprio corpo.

Informazioni e iscrizioni:

Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, <https://healthyschool.asdaa.it/>

Promozione dell'attività motoria

Scuola Movimentata

Obiettivi:

Valorizzare l'efficacia del movimento in relazione all'apprendimento ed arricchire attivamente la vita scolastica in termini di apprendimento, motivazione e soddisfazione.

Gruppo target:

Scuole primarie (in futuro anche le scuole superiori di primo grado) della Val Badia e Val Gardena

L'iniziativa viene presentata alle scuole interessate e in un secondo momento anche i genitori vengono coinvolti a scopo informativo. Le scuole che poi accettano di adottare questa iniziativa nella loro istituzione vengono seguite per diversi anni e ricevono diverse opportunità di formazione. La Scuola Movimentata mira a implementare concretamente l'idea di un insegnamento orientato al movimento, al fine di apportare cambiamenti e innovazioni al sistema scolastico. Le caratteristiche chiave di questa scuola sono: l'introduzione di attività (impulsi di movimento) durante le lezioni, pause attive, l'organizzazione di eventi scolastici legati alla cultura e alla conoscenza generale in combinazione con l'attività fisica, e soprattutto l'apprendimento attraverso il movimento. La Scuola Movimentata non si limita a incoraggiare il movimento durante le lezioni, ma mira a ottenere tutto il contesto scolastico in movimento per raggiungere un equilibrio.

Informazioni e iscrizioni:

Intendenza scolastica ladina <https://scuola-ladina.provincia.bz.it/it/sport-scolastico>

Diffusione della cultura della sicurezza

ELEMENTI DI PRIMO SOCCORSO

Obiettivi:

Fornire agli alunni informazioni teorico-pratiche su elementi di primo soccorso e basic life support defibrillation.

Destinatari:

Classi seconde delle scuole secondarie di secondo grado

La Direzione Istruzione e Formazione Italiana in collaborazione con l'associazione Croce Rossa Italiana – Comitato della Provincia Autonoma di Bolzano Alto Adige (Convenzione del 05/09/2024) propone il progetto "Elementi di Primo Soccorso" nell'ambito delle attività di educazione alla salute.

Programma e formazione:

Il progetto viene svolto in 4 ore presso le istituzioni scolastiche aderenti ed è articolato come segue:

- Primo soccorso
Allertare il sistema di soccorso e chiamata al 112; riconoscere emergenza sanitaria; tecniche di primo soccorso base (medicazione, malori, ecc); gesti e manovre salvavita (B.L.S. e massaggio cardiaco, disostruzione delle vie aeree).
- Basic Life Support Defibrillation
Supporto vitale di base, Basic Life Support; utilizzo defibrillatore semiautomatico.

Informazioni e iscrizioni:

Referente presso la Direzione Istruzione e Formazione italiana walter.polla@provincia.bz.it

Educazione digitale

online/offline - pensa • gioca • vivi

Obiettivo:

sensibilizzare i giovani a un uso consapevole dei media digitali

Gruppo target:

1° classe delle scuole secondarie di primo grado della Val Badia e Val Gardena

Il progetto, ideato da la Nëus Jëuni Gherdëina, dal Sorvisc ai Jogn Val Badia, dalle educatrici sociali scolastiche delle valli Ladine, dal referente alla salute e alla mobilità delle scuole ladine, e dalla referente dello sviluppo di materiali didattici e nuovi media, ha l'intento di sensibilizzare i giovani a un uso consapevole dei media digitali, prevenendo, così, possibili conseguenze quali: uso eccessivo, craving, dipendenza e sostenendo un equilibrio sano tra la vita online e quella offline. Moduli del progetto: teambuilding; influencer, social media, gaming; cyberbullismo e bullismo; mindfulness, salute e benessere; selfcare.

Informazioni e iscrizioni:

Intendenza scolastica ladina

<https://scora-ladina.provincia.bz.it/lld/competenza-digitale>

RETE SENZA FILI

Obiettivo:

Promuovere l'uso consapevole del digitale nella scuola primaria (Formazione per insegnanti della scuola primaria 4° e 5° classe). Migliorare le capacità e le competenze (Life skills) delle bambine e dei bambini tra i 10 e gli 11 anni (classi 4° e 5° della scuola primaria)

Gruppo target:

Insegnanti di 4° e 5° classe della scuola primaria

Per i più giovani Internet rappresenta per alcuni aspetti una risorsa, tuttavia, i cambiamenti che la tecnologia ha introdotto nelle modalità comunicative e relazionali non sono esenti da rischi evolutivi, l'abuso della tecnologia può avere conseguenze sulla salute mentale dei soggetti, sulla dimensione emotivo-affettiva, sull'autostima e sull'interazione con la realtà. È necessario, pertanto, promuovere interventi finalizzati alla prevenzione di comportamenti a rischio che tengano conto dei rapidi cambiamenti che intervengono durante l'adolescenza, e che risultano essere efficaci già a partire dalla preadolescenza.

Il progetto Rete senza fili, finanziato dal Dipartimento per le Politiche Antidroga della Presidenza del Consiglio dei ministri, è stato realizzato da Eclectica+ Ricerca e Formazione in partenariato con Cooperativa Coesioni Sociali www.retesenzafili.it.

L'obiettivo generale del progetto "Rete senza fili" è quello di prevenire l'insorgere della dipendenza da Internet attraverso azioni volte a ridurre il rischio di sviluppare un uso scorretto ed eccessivo di strumenti tecnologici (social media, videogiochi, attività online...), migliorando le capacità e le competenze (Life Skill) di bambine/i tra i 10 e gli 11 anni (classi 4° e 5° della scuola primaria).

Il percorso è stato progettato in modo specifico per la scuola primaria ed è composto da sei unità didattiche. Gli insegnanti, attraverso una formazione di 9 ore, verranno istruiti a implementare in autonomia il programma nelle loro classi. La formazione è svolta da professionisti sanitari dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige e del Forum Prevenzione.

Informazioni e iscrizioni:

Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, <https://healthyschool.asdaa.it/>

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN – SÜDTIROL

Südtiroler Sanitätsbetrieb  Azienda Sanitaria dell'Alto Adige
Azienda Sanitera de Sudtirol
BETRIEBSDIREKTION DIREZIONE AZIENDALE

Vorschläge für konkrete „evidence informed“ und vorrangige Maßnahmen als gemeinsame bewährte Praktiken zur Suchtprävention in den Schulen der Autonomen Provinz Bozen

Erarbeitet vom Ständigen Tisch für die Zusammenarbeit unter Autonome Provinz, SABES und die vertragsgebundenen Privaten im Bereich Prävention der Suchterkrankungen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	37
Ein Prozess im Einklang mit der "Gesunden Schule Südtirol"	40
Leistungskatalog in den 5 Segmenten/Bereichen	40
Benutzungsanweisung der Leistungen	52
Monitoring/Überwachung	52

Erarbeitet vom **permanenten Tisch** für die Zusammenarbeit unter Autonome Provinz, SABES und die vertragsgebundenen Privaten im **Bereich Prävention der Suchterkrankungen**: Emanuela Turri, Francesco Guidoboni, Franco Finato, Dietmar Liensberger, Ettore Favaretto, Bettina Meraner, Ivo Paris, Massimiliano Ghezzi, Patrizia Federer (B7 - Caritas), Cristina Depaoli (La Strada – Der Weg), Laura Sternbach (La Strada – Der Weg), Laura Martini (Caritas PSB Schlanders), Peter Koler (Forum Prävention), Bruno Marcato e Lukas Gasser (Hands).

Jahr 2024

Vorwort

Als teilnehmende Personen des permanenten Tisches zum Thema Suchtprävention, der 2022 von der Sanitätsdirektion des SABES eingerichtet wurde und das Netzwerk der auf Landesgebiet ansässigen und im Bereich der Prävention tätigen Einrichtungen vertritt, möchten wir hiermit unseren Beitrag zu einer Definition einer Interventionsstrategie in den Schulen leisten. Insbesondere möchten wir unsere Aufmerksamkeit auf **5 spezielle Bereiche** fokussieren, die schon mit dem **Intersektoralen Arbeitstisch Schule-Sanität** vereinbart wurden:

1. Bedeutung der ersten 10 Lebensjahre;
2. Strukturelle Interventionen in der Prävention;
3. Prävention der Risikoverhaltensweisen;
4. Arbeit mit Multiplikatoren;
5. Netzwerkarbeit und Früherkennung der besonderen Schutzbedürftigkeit.

Sucht und Substanzgebrauchsstörung sind **komplexe Probleme**, die Individuen, Familien und Gesellschaften in hohem Maße belasten können. Schäden für die Gesundheit, soziale Probleme und wirtschaftliche Kosten können die negativen Folgen von Sucht darstellen.

Die Störungen unter den Jugendlichen sind immer verbreiteter und betreffen sowohl den Konsum von psychoaktiven Substanzen als auch von Medienwelten und Internet. Diese Störungen haben schwerwiegendere Effekte auf Jugendliche als auf erwachsene Personen, denn in der Altersgruppe vor dem **25. Lebensjahr ist das Gehirn noch in der Entwicklung** und muss noch die kognitiven, affektiven Kompetenzen, sowie die Beziehungsfähigkeiten festigen, die eine erwachsene Person bereits besitzt.

Die Störungen **ändern und modifizieren deshalb oft die zerebrale Entwicklung von Jugendlichen** und beeinträchtigen die zukünftigen Lern-, Beziehungs- und emotionalen Entwicklungsfähigkeiten.

Alle Störungen, die sich in der Adoleszenz entwickeln, verursachen deshalb **organische und psychische Schäden**, mit schweren Auswirkungen im weiteren Leben.

Angesichts dieser Herausforderung ist Prävention ein zentraler Ansatz, um Sucht und ihre negativen Folgen zu minimieren. **Prävention** zielt darauf ab, die Entstehung von Sucht zu verhindern, die Entwicklung von Risikofaktoren zu reduzieren und Schutzfaktoren zu stärken. Die Verwendung **evidenzbasierter Suchtpräventionsprogramme** für die Entwicklung und Umsetzung effektiver Präventionsmaßnahmen, um Sucht vorzubeugen und Folgen von Drogenkonsum zu reduzieren, ist von entscheidender Bedeutung. Evidenzbasierte Präventionsmaßnahmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf wissenschaftliche Erkenntnisse basieren, die **ihre Wirksamkeit überprüfbar machen**.

Mit dieser Thematik setzt sich das europäische **Präventionsprogramm "European Prevention Curriculum – Europäische Präventionscurriculum"** (EUPC 2019)⁹

auseinander, das sich an entscheidungstragende Personen, meinungsbildende Personen und Politiker und Politikerinnen im Bereich der Suchtprävention richtet. Es vermittelt Wissen über die effektivsten, evidenzbasierten Präventionsmaßnahmen gegen Substanzmissbrauch. Es beinhaltet Grundlagen der Präventionswissenschaft, evidenzbasierte Präventionsmaßnahmen, Planung und Umsetzung von Präventionsprogrammen sowie spezifische Präventionsthemen.

⁹ [European Prevention Curriculum \(EUPC\): a handbook for decision-makers, opinion-makers and policy-makers in science-based prevention of substance use | www.emcdda.europa.eu](https://www.emcdda.europa.eu/science-based-prevention-of-substance-use)

Suchtprävention und Gesundheitserziehung sind zwei wichtige Aufgaben.

Schulen spielen dabei eine zentrale Rolle und tragen maßgeblich zur Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen bei. Durch die Vermittlung von Wissen, die Förderung von Lebenskompetenzen und die Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren, leisten die Schule einen wesentlichen Beitrag, junge Menschen vor Suchtgefahren zu schützen und ihnen ein gesundes und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Der schulische Kontext ist dafür geeigneter Handlungsort, da Schulen alter- und milieuübergreifende Knotenpunkte darstellen, über die ein breiter und über längere Zeiträume hinweg bestehender Zugang zu den Kindern und Jugendlichen erschlossen werden kann.

Suchtprävention im Schulalltag ist eine komplexe Aufgabe, die ein gemeinsames Engagement, enge Zusammenarbeit und Einbindung verschiedener Akteure wie Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen, Schulpädagogen und Schulpädagoginnen, Eltern und Suchtpräventionsstellen fordert, **um gemeinsam ein umfassendes und effektives Präventionskonzept zu entwickeln**. Wichtige Punkte dabei sind ein regelmäßiger Austausch von Informationen, Trends und Best Practices, die Entwicklung gemeinsamer altersgerechter und evidenzbasierter Programme, sowie schnelle Hilfe mit klaren Verweisprozessen und die Zusammenarbeit bei der Unterstützung gefährdeter Schüler/Schülerinnen.

Das Ziel dieser neuen Programme ist es nicht die negativen Konsequenzen der Substanzen, die Abhängigkeit erzeugen aufzuzeigen, sondern die Schutzfaktoren zu steigern und die Lebenskompetenzen (Life-Skills) der Jugendlichen zu fördern

Dieser Ansatz, die Life Skills zu fördern, ist entwickelt worden, um die Kompetenzen, wie Selbstwertgefühl, Entscheidungsfindung, Problemlösefähigkeiten und den Umgang mit Stress zu festigen. In der Vergangenheit waren die Präventionsprogramme für Abhängigkeiten oft individuelle Veranstaltungen, diese selektiv stattgefunden haben. Neue Studien zeigen¹⁰, **dass die Prävention der Abhängigkeit nicht als isolierte Intervention begriffen werden soll, sondern wie ein kontinuierlicher Prozess, der auf zusammenhängenden Ansätzen basieren soll, der alle Beteiligten, wie Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen, Eltern und Fachdienste involviert.**

Der Einsatz von Präventionsmaßnahmen, die auf wissenschaftlicher Evidenz basieren, ist wichtig, denn diese garantieren, dass die Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt, Schäden vermieden, fundierte Entscheidungen getroffen und die Innovation gefördert werden.

Die Life-Skills

Wie schon erwähnt, basiert dieses Dokument auf den europäischen Richtlinien (s. European Prevention Curriculum EUPC 2019).

Die neuen europäischen Ansätze bewegen sich also in Richtung **Life-Skills** (d.h. die Stärkung der Fähigkeiten, die es uns ermöglichen vielseitige und positive Verhaltensweisen zu erwerben), im Gegensatz zu den Ansätzen, die darauf ausgerichtet sind Informationen über die verschiedenen Substanzen und deren negativen Folgen zu verbreiten.

Das Instrument "Workshop" kann sicherlich noch von den Schulen in Betracht gezogen werden; allerdings um einen realen Erfolg zu erzielen, sollte dieses nicht für den sporadischen und kurzfristigen Gebrauch in Notsituationen eingesetzt werden. **Effizienter wirkt die Intervention, wenn sie mit anderen Interventionen verbunden ist, die Lehrpersonen, Eltern und Schuldirektionen direkt involvieren**. Trends zeigen, dass es wichtig ist, Zeit in die Beschaffung von Paketen mit verschiedenen Maßnahmen zu investieren, die koordinierbar sind und immer den Bedürfnissen der jeweiligen Schule angepasst werden können.

¹⁰ <https://www.bzga.de/was-wir-tun/suchtpraevention/>

Die derzeit verfügbare Forschung¹¹ zeigt auf, dass es kaum Beweise dafür gibt, dass das Sprechen über psychoaktive Substanzen allein, das Zeigen von Drogenproben oder das Sprechen über Regeln und Gesetze zu Verhaltensänderungen führt. Grundsätzlich ist es sicherlich gut und sogar ein Recht der Menschen, genaue und zuverlässige Informationen über Angelegenheiten, die ihr Leben beeinflussen, zu erhalten: für sicheres Reisen von A nach B oder für die Wahl eines Kühlschranks. Doch die Bereitstellung von Informationen und somit das Wissen über Risiken oder Schäden haben so wenig Einfluss auf impulsgetriebene Verhaltensweisen wie Substanzgebrauch, Essen oder Gewalt, dass das Urteil der Präventionswissenschaften lautet, dass die alleinige Bereitstellung von Informationen keine Wirkung hat. Sie kann die Dinge sogar verschlimmern, wenn sie insbesondere jungen Menschen nahelegt, dass ein bestimmtes Verhalten häufig und normal ist. Diese sogenannten **normativen Überzeugungen**¹² erhöhen das Interesse und die Beteiligung junger Menschen an solchen Verhaltensweisen.

Daher sollte die gesamte Gruppe der Verhaltensänderungstechniken (BCTs), die wir informativ nennen (z. B. überzeugen, warnen, erziehen, modellieren), mit größter Vorsicht und Zurückhaltung eingesetzt werden, weil ihre Evidenz dafür, tatsächlich eine positive Veränderung im Verhalten von Menschen herbeizuführen, äußerst dünn ist. Trotzdem ist es eine beliebte und häufige Praxis, nur Wissen über Schäden oder Risiken für junge Menschen bereitzustellen. Daher sollten wir uns sehr darum bemühen, die Schulung derjenigen zu verbessern, die diese Ansätze umsetzen, damit sie solche rein informativen Aktivitäten mit wirksamen Verhaltensänderungsstrategien kombinieren können oder ihren Interventionsfokus insgesamt ändern können. Es erfordert jedoch angemessenes und kontinuierliches Training der Arbeitskräfte bezüglich des aktuellen Standes der Präventionstechniken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für Stakeholder **diese Faustregel** gelten:

- Konzentration auf gesunde Alternativen zum Konsum der Suchtsubstanzen;
- Förderung der Beziehungen und Bindung an prosoziale Erwachsene, Gleichaltrige und Organisationen;
- Anwendung strukturierter interaktiver Ansätze, die das Einüben von Fertigkeiten beinhalten;
- Konzentration auf eine normative Erziehung, die die wahren Konsumratendarstellt und falsche Vorstellungen korrigiert.

¹¹ <https://eur04.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fuspr.org%2Fwp-content%2Fuploads%2F2023%2F01%2FFINAL-Position-Paper-Police-in-prevention-13JAN-with-disclaimer-final.pdf&data=05%7C02%7Ckoler%40forum-p.it%7C01391cc7490e4e79010208dc5f88447b%7C09a453644156403f86212e6b34555e90%7C1%7C1%7C638490286087691185%7CUnknown%7CTWFpbGZsb3d8eyJWljojMC4wLjAwMDAiLCJQIjoiV2luMzliLCJBTiI6IjEhaWwiLCJXVCi6Mn0%3D%7C0%7C%7C%7C&sdata=HmosM1PUptcW6o5coBjCgSbxZOUuc%2BY9BdVDdDx0nS8%3D&reserved=0>

¹² Normative Überzeugungen beziehen sich auf wahrgenommene Verhaltenserwartungen bei Bezugspersonen, die für den Einzelnen (Personen oder Gruppen) wichtig sind, wie z. B. Ehefrau oder Ehemann, Familie, Freunde, Kollegen und Kolleginnen, Kollegen und Kolleginnen oder Vorgesetzte, Kunden und Kundinnen, Partner oder Partnerin, Konkurrenten und Konkurrentinnen oder Lieferanten und Lieferantinnen und andere, die Funktionen von Referenten und Referentinnen in Bezug auf die ausgeübte Rolle und das betreffende Verhalten einstellen. Normative Überzeugungen (was unserer Meinung nach andere von uns erwarten oder nicht tun sollen) bilden zusammen mit der Motivation, sich an die Erwartungen anderer Menschen anzupassen, die „subjektive Norm“.

Ein Prozess im Einklang mit der "Gesunden Schule Südtirol"

Dieses Dokument bezieht sich voll und ganz auf die Strategischen Richtlinien der "Gesunden Schule Südtirol", denn es verfolgt das Ziel die Netzwerktätigkeit zwischen Schulsystem, Öffentlichen Einrichtungen, den territorialen Diensten für Abhängigkeiten und dem dritten Sektor zu fördern¹³.

Leistungskatalog in den 5 Segmenten/Bereichen

Wie schon im Vorwort erwähnt, will dieses Dokument einen konkreten und operativen Beitrag für die Prävention der Abhängigkeiten in den Schulen leisten. Wir werden die wesentlichen Angebote auf Landesebene in den fünf genannten Bereichen vorstellen. Die Schulen werden hier die aktuellen Angebote an Leistungen im Bereich der Prävention von Abhängigkeiten finden, die von den jeweiligen öffentlichen oder privaten akkreditierten Trägern angeboten werden, wobei einige kostenlos, andere kostenpflichtig sind.

1. Bedeutung der ersten 10 Lebensjahre

Ziel:

Steigerung der Medienkompetenz, die frühe Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien in der Familie soll verbessert werden.

Familien werden für den Umgang mit digitalen Medien in der Familie sensibilisiert
Fachkräfte arbeiten an der eigenen Kompetenzsteigerung in diesem Themenbereich
Lokale Netzwerke werden gestärkt und aufgebaut

Maßnahme:

- Begleitung und Treffen mit der Steuerungsgruppe des Projektes
- Arbeit mit dem Fachkreis Medien (Kindergartenpersonal)
- Bildung und inhaltliche Begleitung einer bereichsübergreifenden Arbeitsgruppe
Unterstützung bei der Vernetzung von lokalen Diensten
- Evaluation der einzelnen Maßnahmen
- Fortbildungen für das Kindergartenpersonal
- Fortbildung für Sozialdienst, Kleinkinderbetreuung und Netzwerkpartner der Frühen Hilfen

¹³ Erst kürzlich, am 30. Mai 2024, wurde auf nationaler Ebene das „**Vereinbarung für die gemeinsame Nutzung, Definition und Verbreitung von Präventionsprogrammen für pathologische Süchte im schulischen Umfeld, die im methodischen Rahmen der Gesunden Schule (Südtirol) gemäß der Vereinbarung zwischen Staat und Regionen vom 17.01.19 arbeiten**“. Diese Vereinbarung, die zwischen der Präsidentschaft des Ministerrats, der Abteilung für Drogenbekämpfungspolitik, dem Gesundheitsministerium, dem Innenministerium und der Konferenz der Regionen und autonomen Provinzen unterzeichnet wurde, legt die Verpflichtung zur Umsetzung eines organischen Plans von Programmen, Interventionen und Aktionen fest, der sich an Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen und Eltern richtet. Die Umsetzung dieser Initiativen muss nach spezifischen Strategien erfolgen, darunter Programme, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren, Schwerpunkt auf Internetnavigation, Schulung der Schulleitung, Förderung des EUPC European Curriculums, frühzeitiges Abfangen, Vernetzung mit den verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren und Akteurinnen, Einrichtung eines sektorübergreifender Tisch in jeder Region/Autonomen Provinz, Stärkung der Lebenskompetenzen (Life-Skills), Verhaltenssüchte, Kultur der Sicherheit und Legalität.

Zielgruppe:

Direkte Zielgruppen

Kleinkinder (0-6 Jahre) und deren Eltern

Indirekte Zielgruppen

Pädagogische Fachkräfte aus dem Kindergarten

Worin besteht sie:

Die verschiedenen Initiativen sind aufeinander abgestimmt und aufeinander aufgebaut. Sie laufen über einen längeren Zeitraum und werden gemeinsam mit Fachpersonen vor Ort geplant und umgesetzt, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern. Das Forum Prävention wird das Projekt über den gesamten Zeitraum inhaltlich begleiten.

Angeboten von wem:

Forum Prävention in Zusammenarbeit mit der Kindergartendirektion Schlanders und dem Sozialdienstes Vinschgau.

Siehe LINK:

<https://www.forum-p.it/de/digikids-steigerung-der-medienkompetenz--1-4409.html>

Name, Initiative oder Programm: **„Rete senza fili“**

Ziel:

Förderung der verantwortungsvollen Nutzung digitaler Technologien in der Grundschule (Fortbildung für Lehrkräfte der Grundschule, 4. - 5. Klasse). Verbesserung der Fähigkeiten und Lebenskompetenzen (Life Skills) von Kindern im Alter zwischen 10 und 11 Jahren (4. - 5. Klasse Grundschule).

Maßnahme:

Das allgemeine Ziel des Projekts „Rete senza fili“ (www.retesenzafili.it) besteht darin, die Entstehung von Internetsucht durch Maßnahmen zu verhindern, die darauf abzielen, das Risiko einer falschen und übermäßigen Nutzung technologischer Instrumente (soziale Medien, Videospiele, Online-Aktivitäten usw.) zu verringern. Für Kinder ist das Internet in mancher Hinsicht eine Ressource. Die Veränderungen, die die Technologie auf der Kommunikations- und Beziehungsebene bewirkt haben, sind jedoch nicht ohne Risiken für die Entwicklung. Der Missbrauch der Technologien kann Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, die emotionale Dimension, das Selbstwertgefühl und die Interaktion mit der Realität haben. Daher ist es notwendig Interventionen zu fördern, die darauf abzielen, riskante Verhaltensweisen zu verhindern, die den raschen Veränderungen in der Jugend Rechnung tragen und bereits in der Vorpubertät wirksam sind.

Durch eine 9-stündige Schulung werden die Lehrkräfte darin geschult, das Programm selbstständig in ihren Klassen umzusetzen.

Zielgruppe:

Lehrkräfte der 4. und 5. Klasse Grundschule

Worin besteht sie:

Das Programm wurde speziell für die Grundschule konzipiert und besteht aus sechs Unterrichtseinheiten.

Angeboten von wem:

Das vom „Dipartimento per le Politiche Antidroga“ und des Vorsitzes des Ministerrats finanzierte Projekt „Rete senza fili“ wurde von Eclectica + Forschung und Ausbildung in Partnerschaft mit der „Cooperativa Coesioni Sociali“ realisiert.

Die Schulung wird vorerst nur in italienischer Sprache angeboten und vom Gesundheitspersonal des Südtiroler Sanitätsbetriebs und des Forum Prävention durchgeführt. Das Programm in deutscher Sprache ist in Ausarbeitung und wird demnächst angeboten.

Information und Anmeldung:

Südtiroler Sanitätsbetrieb: <https://healthyschool.asdaa.it/>

2. Strukturelle Interventionen in der Prävention

Name, Initiative oder Programm: **Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen im Kindergarten - Pilotprojekt „Die Brücke“.**

Ziel:

Unterstützungsnetzwerke für und mit Familien aufbauen Kinder mit soziokulturellen Nachteilen bzw. psychosozialen Belastungen und ihre Familien werden unterstützt.

- Das Kindergartenpersonal wird unterstützt und ihre Kompetenzen gestärkt.
- Der Kindergarten ist mit lokalen Diensten, Einrichtungen und Vereinen besser vernetzt.

Maßnahme:

Sozialpädagogische Interventionen über die Präsenz von Fachkräften im Kindergarten. Die soziale Fachkraft ist gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften im Kindergartenalltag präsent. Sie steht Eltern für ihre Fragen, Sorgen und Anliegen als Kontaktperson zur Verfügung. Sie nimmt sich Zeit für die Begleitung der Familien. Bei Bedarf kann die soziale Fachkraft gemeinsam mit der Familie Schritte setzen, um Herausforderungen zu bewältigen. Sie bezieht lokale öffentliche und private Dienste, Einrichtungen, Vereine und Initiativen mit ein. Dadurch werden Familien besser in lokale Netzwerke integriert und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert. Diese Netzwerkarbeit ist eine zentrale Tätigkeit der sozialen Fachkräfte. Die soziale Fachkraft arbeitet mit Familien sowohl innerhalb als auch außerhalb des Kindergartens und hat damit eine Brückenfunktion zwischen Akteuren auf dem Gebiet.

Zielgruppe:

Zielgruppen von „Die Brücke – il Ponte“ sind Kindergartenkinder und deren Eltern, die in ihrem Alltag aufgrund verschiedenster Umstände auf Herausforderungen stoßen. Diese Herausforderungen sind zum Beispiel Armut, Zeitkonflikte zwischen den Arbeitszeiten und den Zeiten der Betreuungseinrichtungen (insbesondere bei Allein- oder Getrennterziehenden), Sprachbarrieren oder auch psychophysische oder soziokulturelle Schwierigkeiten.

Worin besteht sie:

Damit Familien unterstützt werden können, arbeiten die Sozialarbeiterinnen des Forum Prävention eng mit den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens, den lokalen privaten und öffentlichen Diensten und Einrichtungen, sowie Vereinen und Elterngruppen zusammen.

Angeboten von wem:

Forum Prävention / La Strada – Der Weg/EOS/Kinderdorf

Siehe LINK:

<https://www.forum-p.it/de/die-bruecke-il-ponte--1-3681.html> [La Strada – Der Weg ONLUS \(lastrada-derweg.org\)](#)

[Home - Cooperativa sociale EOS \(eos-jugend.it\)](#)

[Südtiroler Kinderdorf | Brixen | Familienarbeit | Kinderwohngemeinschaft](#)

Name, Initiative oder Programm: **Localize.it**

Ziel:

Gemeinden (oder die Schule durch die Gemeinde-Verbund) zu stärken, exzessiven Alkohol-konsum bei Minderjährigen und jungen Erwachsenen zu reduzieren.

Maßnahme:

Das Projekt beinhaltet u.a. die Unterstützung von Gemeinden vor Ort:

- beim Erheben einer lokalen Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in Bezug auf Alkohol
- bei der Einrichtung eines Runden Tisches zur Entwicklung geeigneter Präventionsmaßnahmen
- beim Erstellen eines Aktionsplans zur Umsetzung der festgelegten Maßnahme

Zielgruppe:

Direkte Zielgruppen

Jugendliche und junge Erwachsene

Indirekte Zielgruppen

Gemeindepolitiker und Gemeindepolitikerinnen, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in der Gemeinde

Worin besteht sie:

Die Präventionsmaßnahmen werden auf struktureller und auf Verhaltensebene umgesetzt. In den Steuerungsgruppen vor Ort werden die Schuleneingebunden.

Angeboten von wem:

Forum Prävention

Siehe LINK:

<https://www.forum-p.it/de/localize-it--1-3927.html>

Name, Initiative oder Programm: **Coaching**

Ziel:

Entwicklung von Präventionsmaßnahmen im schulischen Kontext. Ziel ist es, einen adäquaten und zeit-gemäßen Umgang mit Substanzkonsum (Tabak, Alkohol und anderen Substanzen) bzw. mit betroffenen jungen Menschen zu finden und im Team eine gemeinsame Haltung und Strategie sowie geeignete Maßnahmen dafür zu entwickeln.

Maßnahme:

Bei langanhaltenden und/oder wiederkehrenden Problemsituationen in Bezug auf Konsum und Suchtverhalten an der Schule, wird eine Prozessbegleitung angeboten

Zielgruppe:

Dieses Angebot richtet sich an Schul-Teams oder gesamte Einrichtungen, die über einen längeren Zeitraum von einer Fachperson begleitet werden möchten.

Worin besteht sie:

Abgestimmt auf die jeweilige Situation und den Bedarf, wird ein individuelles Paket aus verschiedenen Fortbildungsmodulen geschnürt. Damit geht die Arbeitsgruppe in einen intensiven Austausch, wodurch Entwicklungsprozesse angeregt und gemeinsame Leitlinien und Strategien erarbeitet werden. Mögliche Inhalte des Coachings sind:

- Grundlagen und Methoden der Suchtprävention
- Theoretische Inputs zu jugendlichen Lebenswelten und Risikoverhalten
- Basiswissen zu Substanzen und Konsum
- Gespräche führen
- Reflexionsmöglichkeiten
- Kooperative Teamarbeit

Angeboten von wem:

Forum Prävention, in Zusammenarbeit mit den D.f.A.

Name, Initiative oder Programm: **ON AIR (BOZEN, SINNICH, BRIXEN, BRUNECK) / HIER FÜR DICH (MERAN) / MY WAY (FRANZENSFESTE)**

Ziel:

Angebot einer pädagogischen Nachmittagsbetreuung

Maßnahme:

qualifiziertes Personal nimmt Schüler und Schülerinnen der Grund- und Mittelschule auf und bietet ihnen sowohl eine schulische Unterstützung als auch zahlreiche Freizeit- und Workshopangebote.

Darüber hinaus handelt es sich hierbei um Dienste, die auch deshalb von strategischer Bedeutung sind, da sie in der Lage sind, durch gemeinschaftliche Animation und Entwicklungsmaßnahmen eine Form des Territorialschutzes umzusetzen und allen Bürgern und Bürgerinnen Begegnungsmöglichkeiten zu bieten.

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche, die Grund- und Mittelschule besuchen

Worin besteht sie:

Kinder und Jugendliche werden bei der Bewältigung ihrer schulischen Aufgaben unterstützt; es werden Unterhaltungsaktivitäten, kreative Workshops, sportliche Aktivitäten und Ausflüge in der Umgebung angeboten.

Angeboten von wem:

La Strada – Der Weg

Siehe LINK:

[La Strada – Der Weg ONLUS \(lastrada-derweg.org\)](http://lastrada-derweg.org)

3. Prävention der Risikoverhaltensweisen

Name, Initiative oder Programm: **Interaktive temporäre mobile Ausstellungen und Parcours zu unterschiedlichen Präventionsthemen**

Ziel:

Sensibilisierung, Informations- und Kompetenzerhöhung

Maßnahmen:

- **Log In** ist die interaktive Ausstellung in Südtirol für Schulklassen und Erwachsene zu den digitalen Lebenswelten. Sie führt durch die versteckten Tricks beliebter Apps, die Macht von Social Media und zeigt, was Glücksspiel und Videospiele gemeinsam haben.
- **Play smart!** Ist eine Erweiterung der Ausstellung die sich dem Glücksspiel, seinen Mechanismen, Täuschungen und den wahren Gewinnchancen widmet.
- **Der All Cool?!** - Alkoholpräventionsparcour informiert über die Substanz Alkohol und schafft ein erhöhtes Risikobewusstsein im Umgang damit. Auf interaktive Art und Weise werden Jugendlichen die Inhalte anhand von Übungen, Spielen und Gesprächsrunden nahegebracht.

Zielgruppe:

Schüler und Schülerinnen

Worin besteht sie:

Die Ausstellungen können gebucht werden und sind auf Gemeindeebene zugänglich.

Siehe LINK:

www.log-in.website.

Der Parcours wird von geschulten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Südtiroler Jugendarbeit in den Räumlichkeiten der jeweiligen Jugendtreffs- und zentren angeboten.

Angeboten von wem:

Forum Prävention in Zusammenarbeit mit Jugendzentren und-diensten.

Name, Initiative oder Programm: **Modulares dreiteiliges Präventionsangebot**

Ziel:

Sensibilisierung, Informations- und Kompetenzerhöhung zu unterschiedlichen Präventionsthemen

Maßnahme:

Für einzelnen Schulen wird ein aus 3 Maßnahmen – Workshops, Elternabend – Fortbildung für Lehrpersonen - bestehenden Präventions-Angebot durchgeführt.

Zielgruppe:

Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen

Worin besteht sie:

Interessierten Schulen werden zu spezifischen Präventionsthemen mehrere Module angeboten. Workshops in den Klassen könnennur in Kombination mit einer Fortbildung für die Lehrpersonen der Schule und einem Elternabend gebucht werden

Angeboten von wem:

Forum Prävention, La Strada - Der Weg, HANDS.

Die verschiedenen Angebote finden sich auf der Webseite des Forum Prävention,

Siehe LINK:

<https://www.forum-p.it/de/workshops-jugendliche-schuelerinnen--1-3971.html>

<https://www.young-hands.it/de/praevention.html>

[La Strada – Der Weg ONLUS \(lastrada-derweg.org\)](http://LaStrada-DerWeg.ONLUS(lastrada-derweg.org))

Name, Initiative oder Programm: **Auf den Spuren von Corti und Limbi**

Ziel:

- Gesundheit im Sinne des bio-psycho-sozialen Modells
- Förderung einer bewussten Körperwahrnehmung und einer positiven Einstellung zur Gesundheit
- Stärkung der sozialen Kompetenzen und des Selbstwertgefühls (Umgang mit Gefühlen und Gedanken)
- Schulung eines kritischen Umgangs mit Medien
- Schaffung eines gesundheitsfördernden Umfelds und Stärkung der eigenen Ressourcen

Maßnahme:

Workshop in den Klassen unterstützt durch comic-artigen Zeichnungen, sowie eine bunte Kartenbox (Ressourcenbox) und ein Übungsheft, in dem Inhalte des Workshops anhand von kindgerechten Texten, Zeichnungen und Übungen nochmals mit den Lehrpersonen vertieft werden können. Ebenso gibt es auch drei Videos zu den Inhalten auf Youtube in deutscher und italienischer Sprache.

Zielgruppe:

5. Klasse Grundschule

Worin besteht sie:

Im Laufe unseres Workshops blicken wir gemeinsam mit den Kindern in unseren Körper und treffen dabei auf „Limbi und Corti“. Sie stehen für zwei Gehirnanareale, das limbische System und der präfrontale Cortex, welche für das emotionale Erleben und die Emotionsregulation eine zentrale Rolle spielen. Anhand von Spielen, Bildern und Übungen nehmen wir die Interaktion dieser beiden Areale bzw. Zusammenarbeit von „Limbi und Corti“ genauer unter die Lupe.

Auf diese Weise versuchen wir mit den Kindern sowohl die mit dem Missbrauch von Medien einhergehende Suchtgefahr als auch davor schützende Bewältigungsstrategien und Ressourcen zu erarbeiten.

Link Videos (dt.):

https://www.youtube.com/watch?v=PO_U5JM1dv4

<https://www.youtube.com/watch?v=KzyuXcn9kQc>

<https://www.youtube.com/watch?v=ko7TQ3xgdp0>

Link Videos (it.):

<https://www.youtube.com/watch?v=YnoSr267ybw>

<https://www.youtube.com/watch?v=RoE6BSzgSHw>

https://www.youtube.com/watch?v=dlxY37Vi_s

Angeboten von wem:

La Strada – Der Weg „EXIT“

https://www.lastrada-derweg.org/?page_id=1298&lang=de

Name, Initiative oder Programm: **Projekt "Real not Real. Das komische Ding geht ins Netz!"**

Ziel:

Prävention und Sensibilisierung für Fragen der Gewalt gegen Minderjährige in der realen und digitalen Welt

Maßnahme:

Erzählung, Debatte, Materialaustausch und Vergleich

Zielgruppe:

Kinder der Grundschulen; Kinder der Schulen der Sekundarstufen I und II

Worin besteht sie:

Vergleich der bisherigen Informationen, die ihnen bereits vorliegen, eingehende Analyse der verschiedenen Formen von Gewalt, Workshop- Aktivitäten und Austausch von Videos, Songtexten und Büchern, die sich mit dem Thema befassen. Beziehung zu sozialen Medien und die Gefahren, die sich hinter dem Bildschirm eines Mobiltelefons verbergen können.

Angeboten von wem:

La Strada – Der Weg "Il Germoglio – Der Sonnenschein"

[La Strada – Der Weg ONLUS \(lastrada-derweg.org\)](http://La Strada – Der Weg ONLUS (lastrada-derweg.org))

4. Arbeit mit Multiplikatoren und Multiplikatorinnen

Name, Initiative oder Programm: **Multiplikatoren und Multiplikatorinnen-Schulung**

Ziel:

Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen und Eltern in ihren Kompetenzen stärken

Maßnahme:

In unterschiedlichen Programmen wie patentino dello smartphone oder boomerxang fungieren Lehrpersonen, die an einen Ausbildungszyklus teilgenommen haben, als Multiplikator*innen.

Zielgruppe:

Direkte Zielgruppen
Schüler und Schülerinnen

Indirekte Zielgruppen
Lehrpersonen, Eltern

Worin besteht sie:

Dafür wurden Lehrpersonen ausgebildet die autonom und mit Unterstützung des Forum Prävention im Rahmen des Schulfaches „gesellschaftliche Bildung“ fünf Module zur Förderung von Medienkompetenz umsetzen. Das Forum Prävention stellt dafür alle Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

Angeboten von wem:

Forum Prävention.

Name, Initiative oder Programm: **Fortbildungen/Seminare**

Ziel:

Sensibilisierung, Informations- und Kompetenzerhöhung zu unterschiedlichen Präventionsthemen

Maßnahme:

Zu folgenden Themen werden Fortbildungen organisiert: Sucht und Substanzen, Digitale Medien, Gewalt, Suizidprävention, Familie und Erziehung, Körperbild und Ernährung, Lebenskompetenz und Stressbewältigung, Jugend und Beruf.

Zielgruppe:

Pädagogisches Fachpersonal (Kleinkindbetreuung, Kindergarten und Schule)

Worin besteht sie:

Durchführung von Seminaren in unterschiedlicher Länge

Angeboten von wem:

Forum Prävention, Ser.D, La Strada-Der Weg, HANDS, Caritas

Siehe LINK:

<https://www.forum-p.it/de/fortbildung-paedagogisches-fachpersonal--1-3979.html>

[Centro Studi – La Strada – Der Weg ONLUS \(lastrada-erweg.org\)](http://www.centrostudi.org/lastrada-erweg.org)

<https://www.young-hands.it/de/praevention.html>

[Tutti i servizi Caritas - Caritas Diocesi Bolzano-Bressanone - Alto Adige](http://www.caritas-bolzano.it)

Name, Initiative oder Programm: **Fachberatung**

Ziel:

Befähigung im Umgang mit schwierigen Situationen im Schulkontext

Maßnahme:

Für schwierige Situationen (z.B. Drogenvorfall in der Schule, stationäre Aufnahmen eines Schülers oder einer Schülerin) wird eine Fachberatung angeboten.

Zielgruppe:

Schuldirektionen, Schulräte, Lehrpersonen, Schulsozialpädagogen und Schulsozialpädagoginnen, Eltern, Schulklassen

Worin besteht sie:

Beratungsgespräch

Angeboten von wem:

Forum Prävention, D.f.A, La Strada-Der Weg, Caritas.

Name, Initiative oder Programm: **UNPLUGGED – SCHULUNG FÜR LEHRPERSONEN**

Ziel:

Primärprävention des Konsums und Missbrauchs legaler und illegaler Substanzen

Maßnahme:

„Unplugged“ ist das europäische Unterrichtsprogramm zur Primärprävention des Konsums und Missbrauchs legaler und illegaler Substanzen. Es wird von Lehrkräften durchgeführt, beruht auf dem Konzept des umfassenden sozialen Einflusses (Comprehensive Social Influence), ist interaktiv und integriert das Training von Lebenskompetenzen und die Korrektur normativer Vorstellungen über Substanzkonsum. Unplugged wurde von einer Gruppe europäischer Forscher entwickelt, über eine randomisierte und kontrollierte Versuchsstudie bewertet und in sieben Ländern durchgeführt. Es ist das erste europäische Programm, dessen Wirksamkeit in einer Studie bestätigt wurde.

Zielgruppe:

Schulung für Lehrpersonen der 2. und 3. Klasse Mittelschule und der 1. Klasse Ober- und Berufsschule.

Worin besteht sie:

Das Programm besteht aus 12 Unterrichtseinheiten zu je einer Unterrichtsstunde und wird von den Lehrkräften der jeweiligen Schule abgehalten, mit interaktiver Methodologie. Die Unterrichtspersonen sind von akkreditierten Ausbildnern und Ausbilderinnen geschult (akkreditiert von der EU-dap Faculty, die Schulung umfasst 20 Stunden und dauert somit 2,5 Arbeitstage). Unplugged ist für Schülerinnen und Schüler der zweiten und dritten Klasse Mittelschule sowie für Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse Ober- und Berufsschule geeignet. Diese Ausbildung der Lehrkräfte findet am Anfang des Schuljahres statt. Sie sieht eine aktiv- erfahrende Lernmethode vor, die die direkte Beteiligung und den Miteinbezug der Unterrichtspersonen fördert, die somit aktiv zur Ausbildung beitragen. Das Programm Unplugged wird den Schülerinnen und Schülern während des Unterrichtsjahres angeboten und sieht eine regelmäßige Überwachung durch die Lehrperson und Ausbilderinnen und Ausbilder vor. Zur Durchführung des Programms steht ein Set zur Verfügung, das ein Handbuch für die Unterrichtsperson, ein Heft für die Schüler/Innen und ein Spielkartensatz für die Einheit 9 umfasst. Der Lehrgang und die Materialien Unplugged werden allen Schulen angeboten, die das Programm anwenden möchten.

Während der Ausbildung hat die Gruppe die Möglichkeit:

die Geschichte des Programmes und die Modalität, mit der es bewertet wurde, kennenzulernen;

selbst die Einheiten auszuprobieren, die dann in der Klasse angewandt werden;

die technischen Grundlagen des Programmes kennenzulernen.

Angeboten von wem:

Die Schulung des Lehrpersonals wird von Gesundheitspersonal des Südtiroler Sanitätsbetriebs durchgeführt.

Für Information und Anmeldungen:

Südtiroler Sanitätsbetrieb, <https://healthyschool.asdaa.it/>

Name, Initiative oder Programm: **Informationsabende**

Ziel:

Sensibilisierung, Informations- und Kompetenzerhöhung zu unterschiedlichen Präventionsthemen

Maßnahme:

Zu folgenden Themen werden Informationsabende angeboten: Sucht und Substanzen, Digitale Medien, Gewalt, Suizidprävention, Familie und Erziehung, Körperbild und Ernährung, Lebenskompetenz und Stressbewältigung.

Zielgruppe:

Eltern und pädagogisch Interessierte

Worin besteht sie:

Abhaltung eines Informationsabends vor Ort auf Anfrage

Angeboten von wem:

Forum Prävention, DfA, La Strada-Der Weg, HANDS, Caritas.

Siehe LINK:

<https://www.forum-p.it/de/informationsabende-eltern-interessierte--1-3981.html>

https://www.lastrada-derweg.org/?page_id=1298&lang=de

<https://www.young-hands.it/de/praevention.html>

[Tutti i servizi Caritas - Caritas Diocesi Bolzano-Bressanone - Alto Adige](#)

Name, Initiative oder Programm: **Youkando.it.**

Ziel:

Erleichterung der Berufs- und /oder Studienwahl

Maßnahme:

Eine Interaktive Webseite unterstützt bei Fragen der Berufs- und/oder Studienwahl. Sie gibt einen Überblick über die Arbeitsmöglichkeiten in Südtirol und bietet Unterstützung bei der Berufsorientierung und Entscheidungsfindung.

Zielgruppe:

Junge Menschen, die vor einer Berufs- und oder Studienwahl stehen

Worin besteht sie:

Die zweisprachige Plattform bietet den jungen Besucher und Besucherinnen kurze Video-Interviews von verschiedensten Berufstätigen an. In diesen Job-Stories erklären Menschen ihren Beruf, schildern ihren Werdegang und geben jungen Menschen persönliche Tipps mit auf ihren Weg

Angeboten von wem:

Forum Prävention

Siehe LINK:

<https://www.youkando.it/de>

5. Netzwerkarbeit und Früherkennung der besonderen Schutzbedürftigkeit

Name, Initiative oder Programm: **Netzwerksarbeit**

Ziel:

Stärkung der Netzwerkarbeit mit dem schulischen Kontext

Maßnahme:

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Schulbereich sind in **verschiedenen Netzwerken**, an denen das Forum Prävention beteiligt ist, eingebunden, beispielsweise: Aktion Verzicht, Netzwerk Suizidprävention, Netzwerk Gewaltprävention, Eltern-medienfit. Auch bei den Kampagnen des Forum Prävention – CO,01, respect everybody, youkando, Aktion Spielsucht - fungieren Schulen und Schulämter als Stakeholder.

Zielgruppe:

Personen aus dem Schulischen Bereich

Worin besteht sie:

Mit ein Beziehung des schulischen Kontextes in die Präventionsarbeit

Angeboten von wem:

Forum Prävention in Zusammenarbeit mit anderen Trägern.

Abschließende Anmerkung:

Schließlich besteht die Notwendigkeit, auf Landesebene an der Einrichtung eines **Netzwerks zur Früherkennung zu arbeiten, das derzeit noch nicht existiert und das gemäß den Angaben der veröffentlichten nationalen Leitlinien** (siehe die Vereinbarung in der Fußnote Nr. 5) arbeitet.

Benutzungsanweisung der Leistungen

Die Anfrage um Zusammenarbeit und Kontaktaufnahme mit den Diensten beginnt mit einer klaren Definition des gewünschten Präventionsprojektes. Es ist wichtig, die Ziele, Inhalte und den Teilnehmerkreis bereits grob formuliert zu haben. Dies hilft, den richtigen Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin zu wählen und Missverständnisse zu vermeiden. Nachdem die eigenen Ziele und Inhalte festgelegt sind, erfolgt die Recherche der passenden öffentlichen Dienste oder Vereine bzw. die Auswahl des passenden Angebotes. Es ist wichtig eine klare und strukturierte Anfrage vorzubereiten, die alle relevanten Informationen enthält: eine kurze Vorstellung der Institution, den Zweck, den geplanten Termin und die genaue Zielgruppe. Dadurch wird die Bewertung und Planung des Projektes erleichtert. Eine direkte Kontaktaufnahme per E-Mail oder Telefon ist oft der effektivste Weg, um spezifische Informationen zu erhalten und erste Fragen zu klären.

Monitoring/Überwachung

Der ständige Tisch zum Thema Suchtprävention will sich intern abstimmen und das Monitoring der angebotenen Initiativen vorantreiben.

Zu diesem Zweck werden numerische Indikatoren verwendet, darunter:

- Nr. Schulleitungen;
- Anzahl der Schulen nach Schulleitung.

Solche Daten, die in einem Gesamt-Excel gesammelt werden sollen, können zur Verfügung gestellt werden und werden zur gemeinsamen Bewertung künftiger Entwicklungen genutzt.